

**UNIVERZITA MATEJA BELA V BANSKEJ BYSTRICI
FILOZOFICKÁ FAKULTA**

**ABWANDLUNG DER TRAUMDEUTUNG IN ARTHUR
SCHNITZLERS TRAUMNOVELLE, STANLEY KUBRICKS
EYES WIDE SHUT UND JAKOB HINRICHS'
GRAPHIC-NOVEL-UMSETZUNG DER TRAUMNOVELLE
BAKALÁRSKA PRÁCA**

59360077-3b30-46c1-a62f-c8c1e86b8512

2015

Ingrid Gallová

**UNIVERZITA MATEJA BELA V BANSKEJ BYSTRICI
FILOZOFICKÁ FAKULTA**

**ABWANDLUNG DER TRAUMDEUTUNG IN ARTHUR
SCHNITZLERS TRAUMNOVELLE, STANLEY KUBRICKS EYES
WIDE SHUT UND JAKOB HINRICHS´
GRAPHIC-NOVEL-UMSETZUNG DER TRAUMNOVELLE**

Bakalárska práca

59360077-3b30-46c1-a62f-c8c1e86b8512

Študijný program: Nemecký jazyk a kultúra

Študijný odbor: 7330 Prekladateľstvo a tlmočníctvo

Katedra: Katedra germanistiky

Vedúci bakalárskej práce: PhDr. Nadežda Zemaníková, PhD.

Banská Bystrica 2015

Ingrid Gallová

Čestné vyhlásenie:

Čestne vyhlasujem, že bakalársku prácu *Abwandlung der Traumdeutung in Arthur Schnitzlers Traumnovelle, Stanley Kubricks Eyes Wide Shut und Jakob Hinrichs' Graphic-Novel-Umsetzung der Traumnovelle* som vypracovala samostatne pod odborným vedením PhDr. Nadeždy Zemaníkovej, PhD. a použitú literatúru som uviedla v zozname bibliografických odkazov.

Banská Bystrica, 27. 04. 2015

Ingrid Gallová

Pod'akovanie:

Touto cestou vyslovujem pod'akovanie PhDr. Nadežde Zemaníkovej, PhD. za pomoc, odborné usmerňovanie a cenné rady pri vypracovaní mojej bakalárskej práce.

ABSTRAKT

GALLOVÁ, Ingrid. *Abwandlung der Traumdeutung in Arthur Schnitzlers Traumnovelle, Stanley Kubricks Eyes Wide Shut und Jakob Hinrichs' Graphic-Novel-Umsetzung der Traumnovelle*. [Umelecká modifikácia Výkladu snov v Schnitzlerovej Snovej novele, Kubrickovom filme Spaľujúca vášeň a grafickej novele Jakoba Hinrichsa]. [Bakalárska práca]. – Univerzita Mateja Bela. Filozofická fakulta; Katedra germanistiky. – Vedúci bakalárskej práce: PhDr. Nadežda Zemaníková, PhD. Stupeň kvalifikácie: Bakalár. Banská Bystrica : FF UMB, 2015. 43 s.

Cieľom tejto práce je poukázať na aktuálnosť umeleckého výkladu sna v novele A. Schnitzlera *Traumnovelle* komparáciou novely s jej sfilmovaním – vo filme S. Kubricka *Eyes Wide Shut* a s grafickou novelou J. Hinrichsa *Traumnovelle. Graphic Novel*. Práca v úvode stručne predstavuje život a prácu Arthura Schnitzlera a Sigmunda Freuda so zameraním na Freudovo dielo *Die Traumdeutung*, taktiež porovnáva diela inšpirované novelou *Traumnovelle* a výklad sna v novele A. Schnitzlera, vo filme S. Kubricka a v grafickej novele J. Hinrichsa všeobecne, podľa H. Scheibleho a podľa S. Freuda. V závere práca porovnáva význam sna v jednotlivých dielach a potvrdzuje aktuálnosť témy.

Kľúčové slová: Arthur Schnitzler. Traumnovelle. Traum. Sigmund Freud. Traumdeutung. Stanley Kubrick. Eyes Wide Shut. Jakob Hinrichs. Traumnovelle. Graphic Novel

ABSTRAKT

GALLOVÁ, Ingrid: *Abwandlung der Traumdeutung in Arthur Schnitzlers Traumnovelle, Stanley Kubricks Eyes Wide Shut und Jakob Hinrichs' Graphic-Novel-Umsetzung der Traumnovelle*. [Bachelorarbeit]. – Matej-Bel-Universität. Philosophische Fakultät; Lehrstuhl für Germanistik – Betreuerin der Bachelorarbeit: PhDr. Nadežda Zemaníková, PhD. Qualifikationsgrad: Bachelor. Banská Bystrica : FF UMB, 2015. 43 S.

Ziel dieser Bachelorarbeit ist auf die Aktualität der Traumdeutung in A. Schnitzlers Novelle *Traumnovelle* hinzuweisen. Zu diesem Zweck wird die Novelle mit ihrer Verfilmung und S. Kubricks Film *Eyes Wide Shut* und mit J. Hinrichs' graphischer Novelle *Traumnovelle. Graphic Novel* verglichen. Am Anfang wird kurz das Leben und Schaffen Arthur Schnitzlers und Sigmund Freuds vorgestellt. Im Weiteren wird der Traum allgemein und nach H. Scheibles und S. Freuds Theorien in den folgenden Werken gedeutet: in Arthur Schnitzlers Novelle und in weiteren von Schnitzlers *Traumnovelle* inspirierten Werken – im Film des Regisseurs Stanley Kubrick und in der graphischen Novelle Jakob Hinrichs'. Die von der *Traumnovelle* inspirierten Werke werden miteinander verglichen, wobei der Schwerpunkt in der Komparation der Traumdeutung in der Novelle, im Film und in der graphischen Novelle liegt. Zum Schluss wird die Bedeutung des Traumes in den einzelnen Werken verglichen und die Aktualität des Stoffes bestätigt.

Schlüsselwörter: Arthur Schnitzler. Traumnovelle. Traum. Sigmund Freud. Traumdeutung. Stanley Kubrick. Eyes Wide Shut. Jakob Hinrichs. Traumnovelle. Graphic Novel

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	7
1. Arthur Schnitzler – sein Leben und Einflüsse auf sein Werk	9
2. Sigmund Freud	12
2.1 Leben und Werk	12
2.2 <i>Die Traumdeutung</i>	14
3. Traumnovelle	15
3.1 Die Entstehungsgeschichte	17
3.2 Traum und Traumdeutung in der <i>Traumnovelle</i>	18
4. <i>Eyes Wide Shut</i>	23
4.1 Die Entstehungsgeschichte	23
4.2 Stanley Kubrick – Genie und Perfektion	24
4.3 Vergleich zwischen Text und Film	25
4.4 Traum und Traumdeutung in <i>Eyes Wide Shut</i>	26
5. Traumnovelle. <i>Graphic Novel</i>	27
5.1 Die Entstehungsgeschichte	28
5.2 Jakob Hinrichs	28
5.3 Vergleich zwischen Text und <i>Graphic Novel</i>	29
5.4 Traum und Traumdeutung in der <i>Graphic Novel</i>	32
Zusammenfassung	34
Resumé	38
LITERATURVERZEICHNIS	41
INTERNETQUELLEN	43

Einleitung

Die Erzählprosa Wiener Autoren zu Beginn des 20. Jahrhunderts bietet formal wie inhaltlich ein uneinheitliches Bild. Neben der Fortschreibung, Trivialisierung oder Dogmatisierung bestimmter Tendenzen der Wiener Moderne gibt es diverse Formen der Abkehr von ihr: durch verstärkte Rückbindung an die Tradition oder durch gezielten Widerruf. Andere Autoren übernehmen spezifische Themen und Ansätze des Jungen Wien auf veränderter Grundlage, so dass sich punktuelle Kontinuitäten zum Expressionismus ergeben. Das gilt in formaler Hinsicht vor allem für die Kurzprosa vom Typ der – zwischen Prosagedicht und Feuilleton changierenden – Skizze, inhaltlich etwa für Dominanz der sexuellen und Kunst- bzw. Künstlerthematik: Die Irrationalität des erotischen Erlebens und die produktive Existenz des Künstlers (oder die Selbststilisierung dazu) erscheinen als Fluchtwege aus der Normalität einer Bürgerlichkeit (vgl. Sprengel, 2004, S.249).

In dieser Arbeit wird ein Vergleich zwischen einem literarischen Werk, seiner Filmadaption und der Umsetzung des literarischen Werkes in eine Graphic Novel durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden Arthur Schnitzlers *Traumnovelle*, Stanley Kubricks *Eyes Wide Shut* und Jakob Hinrichs' *Traumnovelle. Graphic Novel*, ausgesucht.

Diese Werke werden hauptsächlich auf das Thema der Liebe in der ehelichen Beziehung und auf das Thema der Selbstverwirklichung der Frau untersucht. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet Albertines (Alices) Traum und seine Deutung, wobei man von Sigmund Freuds Psychoanalyse und seinen Werken, vor allem von *Die Traumdeutung* ausgeht und die Analysen des Literaturwissenschaftlers Hartmut Scheibles, eines deutschen Germanisten und emeritierten Professors für Neuere Deutsche Literatur an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main in Betracht nimmt.

Besondere Aufmerksamkeit wird der *Traumnovelle. Graphic Novel* gewidmet – einem relativ neuen Werk – das bisher noch nicht gründlich analysiert wurde.

Ziel der Arbeit wird es somit auch sein, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Bedeutung des Traumes in drei Werken zu analysieren. Es werden dabei auch die künstlerischen Eigenschaften, die Bedeutung der Novelle, des Films und der Graphic Novel als Medium angesprochen und die Aktualität des Stoffes festgestellt.

Das erste Kapitel dieser Arbeit ist dem Leben Arthur Schnitzlers gewidmet, wobei sich die Aufmerksamkeit vor allem auf die wichtigsten Einflüsse auf sein literarisches Schaffen richtet. Im zweiten Kapitel wird das Leben Sigmund Freuds und sein Werk *Die*

Traumdeutung kurz vorgestellt. Im dritten Kapitel wird die Entstehungsgeschichte der *Traumnovelle* Schnitzlers, Albertines Traum und seine Deutung bearbeitet. Im vierten Kapitel wird die Entstehungsgeschichte der Verfilmung der *Traumnovelle* – des Filmes *Eyes Wide Shut* – und das künstlerische Schaffen des Regisseurs Stanley Kubrick vorgestellt, ein Vergleich zwischen Text und Film durchgeführt und Alices Traum und seine Deutung analysiert. Das letzte Kapitel handelt von der graphischen Umsetzung der *Traumnovelle* – von Jakob Hinrichs' *Traumnovelle. Graphic Novel*. In diesem Kapitel wird die Entstehungsgeschichte der *Graphic Novel* und der Autor vorgestellt, ein Vergleich zwischen dem Text und der Zeichnung durchgeführt und der Traum und seine Deutung analysiert.

1. Arthur Schnitzler – sein Leben und Einflüsse auf sein Werk

Arthur Schnitzler entstammte einer jüdischen Familie, in der sich zwei Stränge des österreichischen Judentums vereinigen: das durch eine akademische Karriere aufgestiegene, assimilierte Wiener Judentum und das aus den Judenvierteln der Provinzstädte in die Hauptstadt übersiedelnde jüdische Kleinbürgertum. Durch die Heirat mit der Arzt-Tochter Louise Markbreiter hatte Schnitzlers Vater Johann, der zum Arzt promovierte Sohn eines Tischlers aus dem ungarischen Groß-Kanizsa [Nagykanizsa], den Aufstieg in das Wiener Bürgertum geschafft. Als ältester Sohn wurde Arthur Schnitzler 1862 in diese wohlhabende Arztfamilie hineingeboren (vgl. Perlmann, 1987, S. 18).

Dass Arthur Schnitzler in späteren Jahren so deutlich den Zerfall der bürgerlichen Familie – bei aller Intaktheit der Fassade – aufzeichnen konnte, hängt damit zusammen, dass „Spuren des Zerfalles schon in Schnitzlers Familie selbst sichtbar waren“. (Scheible, 2007, S. 13). Arthur Schnitzler bezeichnete die Atmosphäre im Haus als herzlich, aber nicht innig. Die Eltern waren zwar zärtlich und sorgfältig, zugleich aber auch sehr beschäftigt – der Vater als Arzt und die Mutter als Hausfrau. Sie nahmen zu wenig Anteil an der inneren Entwicklung ihrer Kinder.

In Schnitzlers Autobiographie erscheint Schnitzlers Mutter nicht. Dass sei laut Schnitzler das Ergebnis dessen, dass die Mutter als Familienoberhaupt in ihrer Rolle aufgeht, ihre Identität verliert. Es kommt hier zu einer „Selbstentäußerung, der völligen Identifizierung der eigenen Interessen mit den Interessen des Ehemannes.“ (Scheible, 2007, S. 13).

Den Charakter Schnitzlers prägten Erlebnisse im privaten Bereich, die Schule war nicht in der Lage, ihm entscheidende Ansichten zu vermitteln. Schon sehr früh kam es zu der Begegnung mit dem Theater. Schnitzlers Großeltern Markbreiter wohnten im Gebäude des Carl-Theaters. So konnte der junge Schnitzler das Theater aus einer ganz besonderen Perspektive betrachten, was vielleicht einen Einfluss auf die immer wieder vorkommende „Thematik von Leben und Spiel, von Illusion und Realität“ (Scheible, 2007, S. 14) hatte.

Die frühe Kenntnis von Lessing, Schiller, Shakespeare verdankt Arthur Schnitzler dem Kindermädchen Bertha Lehmann. Dank des Kindermädchens kam Schnitzler zu den ersten Informationen in Sachen Erotik, als er, sich schlafend stellend, das Kindermädchen bei dem Vorlesen eines Liebesbriefes belauscht.

Schnitzler musste sich in seinen frühen Jahren als Kind aus einer wohlhabenden Familie nicht den strengen Gesetzen in der Schule unterordnen, da ihn Hauslehrer unterrichteten. So blieb ihm die Bekanntschaft mit dem institutionalisierten Zwang jahrelang erspart. Des Gefühls der „Ergebenheit und Devotion“ (Scheible, 2007, S. 17) wurde er sich erst bewusst, als er in das renommierte Akademische Gymnasium eintritt. In der Zeit sah sich Schnitzler zum ersten Mal „dem Feind ausgeliefert“, worauf er mit einem klassischen Symptom der Versuchung, zum Feind überzulaufen, reagierte. Da die Institution der Schule an Schnitzlers Interessen schon lange vorbeiging, machte er den Eindruck eines ehrgeizlosen, oberflächlichen und bequemen Schülers.

Der Abschluss der Schulzeit (im Juli 1879) bringt keine Wende in dem Leben Arthur Schnitzlers. Die Richtung war seit langem festgelegt – der Sohn des berühmten Arztes sollte auch Arzt werden. „So stehe ich zwischen einem berühmten Vater, einem tüchtigen, unendlich fleißigen Bruder, der Doctor der Medicin ist, einem künftigen Schwager Dr. Markus Hajek, gleichfalls als Mediziner weit über dem Mittelmaß.“ (Schnitzler, zitiert nach Weinzierl, 1998, S. 41).

Aus der Schulzeit stammt das erste erhaltene Gedicht (*Rom in Brand*) – Schnitzler war schon während der Studienzeit davon überzeugt, weder in der Wissenschaft, noch auf dem literarischen Gebiet erfolgreich zu werden.

Schnitzler wollte trotzdem die Fähigkeiten erwerben, um ärztlichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Er studierte in den Jahren 1879 bis 1885 an der Wiener Universität (vgl. Lutz, 1994, S. 732).

Schnitzler berichtet regelmäßig von einer heimsuchenden Langweile. Seinen Zustand in den ersten Studienjahren kann man auch mit dem Begriff „Weltschmerz“ charakterisieren. Dieser Zustand war bedingt durch eine intensive fruchtlose Selbstbespiegelung, die die Außenwelt fast völlig vom eigenen Ich fernhält.

Arthur Schnitzler verliert sein Interesse am Studium der Medizin und fühlt sich immer mehr als Künstlernatur. Schnitzlers endgültige Entscheidung für die Literatur dürfte im Jahre 1890 gefallen sein, obwohl er bis zum Tode seines Vaters (1893) sein Assistent bleibt und danach seine eigene Praxis eröffnet. Seine wissenschaftliche Arbeit erreicht in diesen Jahren ihren Höhepunkt, er befasst sich mit der Behandlung nichtorganischer, also psychischer Störungen durch Hypnose.

Einen großen Einfluss auf sein literarisches Schaffen haben natürlich die Frauen seines Lebens. Schnitzler hatte eine Vielzahl von Verhältnissen, auch mehrere gleichzeitig. Während des Zusammenlebens mit Marie Reinhard, einer Gesangslehrerin aus

gutbürgerlichem Haus, notierte er in sein Tagebuch: „Seit ich eine zweite Geliebte habe, habe ich Mz. Rh. auch physisch viel lieber wie früher“ (Schnitzler, zitiert nach Freund – Freund-Spork, 2010, S. 46). Das *Abenteuer seines Lebens* sieht er in Olga Weissnix, der schönen, gebildeten Wirtin des von Mitgliedern der höheren Schicht besuchten Hotels Thalhof in Reichenau bei Wien. Olga und Arthur lernen sich im Jahre 1886 in Meran kennen und es entwickelt sich eine leidenschaftliche Beziehung. Olga entscheidet sich aber eine „anständige Frau“ zu bleiben, obzwar ihre Ehe mit einem zur Gewalttätigkeit neigendem Mann glücklos ist. Sie lebt zwar in materieller Sorglosigkeit, ihre Seele stirbt aber langsam ab. Die wenigen Meraner Tage werden zum Sinnbild möglichen Glücks, während ihr die Ausweglosigkeit immer mehr bewusst wird. Diese Gefühle schildert sie in zahlreichen Briefen an Arthur: „...heute, wo das Leben hinter mir liegt, wo ich von der Zukunft nichts mehr wünsche und hoffe, wo ich ganz zerquält durch die ewigen Grübelein über mein verpfushtes Leben bin, heute sage ich ihnen mit mehr Überzeugung denn je, dass das Meraner Erlebnis das schönste und vornehmste meines Lebens war.“ (Scheible, 1976, S. 41). In zahlreichen anderen Briefen kritisiert Olga Weissnix die männliche Moral, die die Frauen buchstäblich zu Krüppeln werden lässt.

Erst als Arthur Schnitzler die junge Schauspielerin und Sängerin Olga Gussmann kennenlernt und in ihr eine ebenbürtige Gesprächspartnerin findet, beschließt er zu heiraten. Die nächsten Jahre werden zu den glücklichsten Jahren seines Lebens. Das glückliche Familienleben wird zum Ausgleich für die finanziellen Sorgen, die Kritik und sein Gehörleiden.

Von den Jugendfreunden, die sich im „Café Griensteidl“ treffen und sich als „Jung Wien“ bezeichnen, hat keiner eine größere Bedeutung für sein literarisches Schaffen. Erst später lernt er den Kritiker Paul Goldmann kennen (1889), 1890 Hugo von Hofmannsthal, Felix Salten, Richard-Beer Hofmann, Hermann Bahr. Trotzdem ist die Einordnung Schnitzlers zu „Jung Wien“ nicht eindeutig. Die anderen Autoren haben keine Alternative zur Ästhetisierung der eigenen Existenz, sie hatten außer der Literatur nichts anderes erlebt. Schnitzler dagegen weiß, wovon er spricht. Das erklärt die Diskrepanz zwischen z.B. dem Zyklus *Anatol*, der eine bestimmte Lebensweise genau analysiert und Hofmannsthals *Einleitung*, die eher eine Bildbeschreibung ist (vgl. Scheible, 1976, S. 40).

Schnitzler ist ein großer Skeptiker und Realist. Er beobachtet den Menschen, seinen Charakter und versucht, hinter der gesellschaftlichen Existenz des Menschen seine wahre Natur zu entdecken. Schnitzler teilt Freuds Auffassung des Menschen als ein von unterbewussten Trieben geleitetes Wesen. Er analysiert die heuchlerische Gesellschaft

seiner Zeit und entlarvt die Doppelmoral. Er nennt die Gründe für das menschliche Verhalten und Handeln in zwischenmenschlichen und erotischen Beziehungen und die Ursachen für die unterdrückten und unerfüllten Wünsche der Menschen, wie in der *Traumnovelle* dargestellt wird.

Der ärztliche Beruf und die Beziehung Arthur Schnitzlers zu Sigmund Freud beeinflussten sein literarisches Werk, dem er sich im Laufe des Lebens ganz zuwendet. Unter großem Einfluss des naturwissenschaftlichen Denkens entwickelt Schnitzler eine Schärfe in der Beobachtung der Wirklichkeit, die er „als einen großen Kausalzusammenhang“ (Rey, 1968, S. 14) begreift.

Es steht fest, dass sich Arthur Schnitzler und Sigmund Freud kannten, gegenseitig bewunderten und ihr Schaffen verfolgten. Beide waren Ärzte, die eigentlich keine werden wollten. Beide interessierten sich für die Psychoanalyse und für die Literatur. Freud übersetzte einige medizinische Schriften der Franzosen ins Deutsche. Schnitzlers Reaktionen auf diese Arbeit waren immer sehr positiv und lobend. Schnitzler war einer der ersten, die *Die Traumdeutung* gelesen haben. Bekannt geworden ist der „Doppelgängerbrief“ Sigmund Freuds an Arthur Schnitzler anlässlich seines sechzigsten Geburtstages: „Ich habe mich mit der Frage gequält, warum ich eigentlich in all diesen Jahren nie den Versuch gemacht habe, Ihren Verkehr aufzusuchen und ein Gespräch mit Ihnen zu führen. (...) Ich meine, ich habe Sie gemieden aus einer Art von Doppelgängerscheu. (...) Ich habe immer wieder, wenn ich mich in Ihre schönen Schöpfungen vertiefe, hinter deren poetischem Schein die nämlichen Voraussetzungen, Interessen und Ergebnisse zu finden geglaubt, die mir als die eigenen bekannt waren.“ (Freud, zitiert nach Wunberg, 2000, S. 651).

2. Sigmund Freud

2.1 Leben und Werk

Das Leben Sigmund Freuds ist „ruhig und inhaltslos verlaufen und mit wenigen Daten zu erledigen“. (Lohmann, 2006, S.7).

Sigismund Schlomo Freud, so der väterliche Eintrag in die Familienbibel, wurde am 6. Mai 1856 in mährischen Städtchen Freiberg [Příbor] geboren. Sein Vater Kallamon Jacob Freud, ein ärmlicher jüdischer Wollhändler, hatte 1855 in dritter Ehe die 20 Jahre jüngere

Amalia Nathanson geheiratet, die ihm nach Sigmund sieben weitere Kinder schenkte. Dadurch wurden die Familienverhältnisse, unter denen Sigmund aufwuchs, kompliziert. Seine Mutter Amalia war jünger als der älteste Sohn Jacobs aus der ersten Ehe, der bereits verheiratet war und Kinder hatte. Dadurch passte Amalia eher zu den älteren Geschwistern Sigmunds als zu ihrem wesentlich älteren Ehemann Jacob.

Freuds Mutter Amalia wird in der Literatur teils als liebevolle, mütterliche, Wärme spendende Person charakterisiert, andererseits gibt es Hinweisungen auf Amalias fordernde, egoistische und dominante Art. Freud hat sich selten über seine Mutter geäußert. Sein Verhältnis zum Vater scheint dagegen sehr gut gewesen zu sein. Jacob, ein eher erfolgloser Geschäftsmann, der offenbar fast ständig auf die finanzielle Hilfe seiner nach England ausgewanderten Söhne angewiesen war, selber zwar jüdisch-orthodox erzogen, aber in späteren Jahren ein Freigeist, wird vom Sohn als Mann „von tiefer Weisheit und phantastisch leichtem Sinn“ beschrieben, als ein „interessanter Mensch, innerlich sehr glücklich, mit Anstand und Würde.“ (Freud, zitiert nach Lohmann, 2006, S.10-11).

Im Jahre 1873 schrieb sich Freud an der Wiener Universität ein, wo er im März 1881 promoviert wurde. Nach den ersten unbedeutenden Jugendlieben lernt er im Alter von 26 Jahren Martha Bernays kennen, verliebt sich Hals über Kopf und will sie heiraten. Da Martha aus einer alten, kultivierten, aber mittellosen Familie stammt, beschließt Freud seine wissenschaftliche Arbeit aufzugeben und im Wiener Allgemeinen Krankenhaus eine Stelle anzunehmen. Nebenbei hat er immer noch genug Zeit, seine Kenntnisse auf verschiedenen Feldern der Medizin zu vertiefen. Im Mittelpunkt steht die Neuropathologie. Mit Unterstützung seiner Lehrer Brücke, Meynert und Nothnagel gelingt es ihm die Stellung eines Privatdozenten an der Wiener Universität zu erwerben. In den nächsten Jahren widmet sich Freud Experimenten mit dem damals unbekanntem Alkaloid Kokain. Als er mit den neuesten Kenntnissen über die männliche Hysterie aus Frankreich nach Wien zurückkehrt, stößt er damit auf eisige Ablehnung, was zu einer Isolierung und Einsamkeit führt. Unterdessen kündigt Freud im Krankenhaus und eröffnet 1886 in der Rathausstrasse 7 eine eigene Praxis.

Freud kämpfte sein Leben lang nicht nur um die medizinische Anwendung der Psychoanalyse, sondern auch um die Durchsetzung der allgemeinen Psychologie.

Im Juni 1938 konnte Freud und seine Familie dank des Einsatzes von Marie Bonaparte und Ernest Jones über Paris nach England ausreisen, wo sie in London, im Haus 20 Maresfield Gardens, dem heutigen Freud-Museum, Zuflucht fanden. Freuds Krebs

vollendete langsam sein Werk. Sigmund Freud starb am 23. September 1939 durch Euthanasie in London.

2.2 Die Traumdeutung

„In den folgenden Blättern werde ich den Nachweis erbringen, dass es eine psychologische Technik gibt, welche gestattet, Träume zu deuten, und dass bei Anwendung dieses Verfahrens jeder Traum sich als ein sinnvolles psychisches Gebilde herausstellt, welches an angebbarer Stelle in das seelische Treiben des Wachens einzureihen ist. Ich werde ferner versuchen, die Vorgänge klarzulegen, von denen die Fremdartigkeit und Unkenntlichkeit des Traumes herrührt, und aus ihnen einen Rückschluss auf die Natur der psychischen Kräfte ziehen, aus deren Zusammen- oder Gegeneinanderwirkungen der Traum hervorgeht.“ (Freud, 2010, S. 7).

Die *Traumdeutung* Sigmund Freuds erscheint Ende 1899, der Verleger lässt aber die Jahreszahl 1900 aufs Titelblatt setzen. Die Jahrhundertwende bedeutet den Anfang einer geistigen Krise der europäischen Intelligenz. Freud publiziert sein grundlegendes Werk, in dem er den Menschen als wünschendes Tier darstellt, Friedrich Nietzsche stirbt – der Gründer der Philosophie des Nihilismus und der Umwertung aller Werte, Georg Simmel veröffentlicht seine *Philosophie des Geldes*, die von der Erfahrung ausgeht, dass nicht die soziale Vernunft, sondern die monetäre Durchdringung und Verfasstheit der modernen Welt die Individuen vergesellschaftet (vgl. Lohmann, 2006, S. 36).

Mit seinem Traumbuch war Freud ein Durchbruch gelungen, und er wusste es. Auch wenn die Reaktionen der fachlichen und nichtfachlichen Öffentlichkeit in seinen Augen eher unbefriedigend waren und sich das Werk ziemlich schlecht verkaufte, vertraute Freud seinem Genius. Die *Traumdeutung* ist eine Sammlung der Träume Freuds. Freud war überhaupt ein begeisterter Sammler – er sammelte Witze, Antiquitäten, Bücher...

Mit diesem Werk glaubte Freud „den Umkreis neuropathologischer Interessen nicht überschritten zu haben“ (Freud, zitiert nach Lohmann, 2006, S. 37). Das stimmte aber nicht, denn jeder Mensch träumt und der Traum ist eine kulturell ubiquitäre Erscheinung, die schon antike Schriftsteller beschäftigt hatte. Deswegen kann von Psychopathologie nicht mehr die Rede sein. Erst ein Jahr später erkennt Freud sein Irrtum und gibt in der Schrift *Über den Traum* zu, dass Traum und Normalpathologie, die dann freilich keine Pathologie mehr ist, zusammengehören: „Eine ganze Anzahl von Phänomenen des Alltagslebens

Gesunder, das Vergessen, Versprechen, Vergreifen, und eine gewisse Klasse von Irrtümern danken einem analogen psychischen Mechanismus wie der Traum...“ (Freud, zitiert nach Lohmann, 2006, S. 38).

„Die Traumdeutung ist in Wirklichkeit die Via Regia zur Kenntnis des Unbewussten, die sicherste Grundlage der Psychoanalyse und jenes Gebiet, auf welchem jeder Arbeiter seine Überzeugung zu gewinnen und seine Ausbildung anzustreben hat.“(Freud, 2011, S. 131).

3. Traumnovelle

Schnitzlers *Traumnovelle* wird oft als das künstlerische Äquivalent Freuds *Die Traumdeutung* bezeichnet.

Die Erzählung ist abgesehen von einigen Rückblenden linear aufgebaut, chronologisch erzählt und in sieben Kapitel eingeteilt. Die Erzählerperspektive ist die des allwissenden Erzählers, der mit psychologisch orientierten Kommentaren das Handeln und Denken der Figuren begleitet. Sie wechselt oft schlagartig in die der Figuren, sodass die Erzählform die der erlebten Rede wird, um einen besseren Einblick in die Gedankenwelt der Personen zu erhalten.

Die *Traumnovelle* beginnt mit einem kleinen Mädchen, das an einem Esstisch mit ihren Eltern sitzt und aus einem Märchenbuch vorliest, bis ihm plötzlich die Augen zufallen. Der Erzähler führt den Leser in eine Welt ein, in der sich die Wirklichkeit mit der Traumwelt durch die Abenteuer von Fridolin und Albertine überschneidet. Die Atmosphäre ist bürgerlich, harmonisch und es scheint eine sozial-sittliche Ordnung in der Familie zu herrschen.

Es ist aber Schnitzlers Ironie feststellbar: hinter dem scheinbar harmonischen Familienbild verbirgt sich eine Wahrheit, die ein Spannungsverhältnis zwischen dem Ehepaar auslösen und zu einer Krise führen wird. Die Erlebnisse auf einem Maskenball werden zum Auslöser der Krise. Die Eheleute gerieten in ein Gespräch über ihre verborgenen Wünsche und beide gestehen, sexuelles Verlangen nach einer anderen Person während ihres Ferienaufenthalts in Dänemark gehabt zu haben. Albertine nach einem Marineoffizier, für den sie ihre Familie aufgegeben hätte, und Fridolin nach einem jungen Mädchen, das ihn jedoch zurückwies und in Albertines Traum wieder auftreten wird.

Obwohl der Sexualakt in beiden Fällen nicht vollzogen und sich somit kein tatsächlicher Akt von Untreue ereignet hat, bleiben beide, insbesondere Fridolin von dieser gegenseitigen Offenbarung gezeichnet. Für Schnitzler ist die Untreue nicht auf das Sexuelle beschränkt, sondern äußert sich auch im psychischen Bereich: „Die Lust am erotischen Abenteuer äußert sich vielmehr in den geheimsten Wünschen, Gedanken, Erinnerungen, Phantasien und Träumen. Jeder Mensch vernimmt die Lockung des Triebes und ist also, mindestens in diesem Sinn, untreu.“ (Rey, 1968, S. 87).

Am Anfang der *Traumnovelle* wird die Verführbarkeit des Menschen thematisiert. Das Resultat der Offenbarung beider Partner ist Unsicherheit, Misstrauen und Eifersucht. Beide sind nun allein und stehen sich feindselig gegenüber. Die Wege der Partner werden sich innerhalb der Erzählung trennen. Bei Fridolin steigert sich die Sinnlichkeit und er begibt sich auf eine Abenteuerreise in die soziale und psychische Unterwelt, um sich an Albertine zu rächen. Albertine wird ihre Erfüllung in einem Traum finden.

Die Erinnerungen an die Ferienreise nach Dänemark führen das Motiv der Entwurzelung des Einzelnen aus seiner gewöhnlichen Umgebung ein. Eine Art Entwurzelung scheint auch Fridolin auf seiner nächtlichen Odyssee zu suchen. Seine Versuche, sich in dieser Unterwelt zu behaupten und eine Triebbefriedigung zu finden, schlagen immer wieder fehl, beginnend mit Marianne, deren anziehende Einladung er nicht erwidert, bis zur Prostituierten Mizzi, bei der seine hygienischen Bedenken ihn davon abhalten, einen Ehebruch zu begehen. Während Fridolin in seinen Erlebnissen, die einem Traum gleichen, die erotische Befriedigung zwar untersagt bleibt, und er dafür die „rasende Steigerung der Begierde [erfährt], bis gleichsam ein Siedepunkt erreicht wird, in dem Lust und Qual verschmelzen“ (Rey, 1968, S. 111), erfährt Albertine in ihrem Traum während der Orgie und der Kreuzigung Fridolins die libidinösen und sadistischen Befriedigungen, die ihr durch die Hochzeit und die gesellschaftlichen Normen untersagt worden sind. Höhepunkt von Fridolins nächtlichen Abenteuern ist sein Eintritt in eine geheime Gesellschaft, in der mysteriöse Begegnungen zwischen maskierten Personen stattfinden. Den Eintritt verdankt er seinem Studienfreund Nachtigall. Ironischerweise lautet die Parole Dänemark, „der Ort der abgebrochenen Abenteuer“ (Rey, 1968, S. 112.), die ausgelebt werden sollen, auch wenn Fridolins Abenteuer „zu einem ganz unabenteuerlichen Ende“ (Rey, 1968, S. 112) ohne wirkliche Erfüllung führt. Die Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit ist nicht mehr zu erkennen. Am Ende der Erzählung gelangen beide Eheleute zur Erkenntnis über ihre eigene Triebgebundenheit und werden sich über die Möglichkeit der erotischen Reize bewusst, die

die absolute Treue unmöglich macht. Sie erkennen aber auch einen höheren Grad der Liebe, die nicht nur mit sexuellen, sondern auch mit ethischen Vorstellungen verbunden ist.

Die *Traumnovelle* behandelt die psychische Funktion des Traumlebens durchaus in einem der Freudschen *Traumdeutung* verpflichteten Sinne (vgl. Lutz, 1994, S. 735).

3.1 Die Entstehungsgeschichte

Die *Traumnovelle* gehört zu den Meisterwerken, die Arthur Schnitzler noch nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Untergang der Donaumonarchie vollendet hat. In diesen vielfach als „Roaring Twenties“ gefeierten Jahren ist die persönliche Situation des Wiener Autors alles andere als glücklich. Schnitzler leidet unter dem physiologischen Prozess des Alterns und ihn quält eine wachsende Schwerhörigkeit, in deren Folge er nahezu unablässig schmerzhaft Töne vernimmt. Vor allem machen ihm aber die zermürbenden Auseinandersetzungen mit seiner Ehefrau zu schaffen. Die sich im Grunde schon bei der Hochzeit (1901) mit der um zwanzig Jahre jüngeren Schauspielschülerin Olga Gussmann (1882-1970) abzeichnenden Spannungen erreichen in den Nachkriegsjahren ihren Höhepunkt und führen zu der im Juni 1921 vollzogenen Scheidung.

Die Arbeit an der *Traumnovelle* beginnt Schnitzler genau in dem Augenblick, da er die innere Bindung zu seiner geschiedenen Frau für endgültig gelöst ansieht. Die Idee und die zentralen Motive beschäftigten Schnitzler erstmals im Jahr 1907. Am 15. Juni trägt er in sein Tagebuch ein: „Der junge Mensch, der von seiner schlafenden Geliebten fort in die Nacht hinaus zufällig in die tollsten Abenteuer verwickelt wird – sie schlafend daheim findet wie er zurückkehrt; sie wacht auf – erzählt einen ungeheuren Traum, wodurch der junge Mensch sich wieder schuldlos fühlt.“ (Schnitzler, zitiert nach Grobe, 2011, S. 29-30).

Danach ruht das von Schnitzler zunächst *Doppelnovelle* genannte Projekt bis 1920. In sein Tagebuch notiert er am 4. Januar 1920 „Einfälle zum Anfang der Doppelnovelle“ und am 18. Juni 1921 „Notizen zu der Doppelnovelle“. Er beginnt am 12. Oktober 1921 mit der Niederschrift, doch immer wieder gerät die Arbeit ins Stocken. Im Tagebuch hält er am 2. Oktober 1922 fest, er sei dabei „sehr stimmunglos“ gewesen (vgl. Grobe, 2011, S. 31). Als er am 19. März 1923 den vorläufigen Abschluss der Novelle notiert, ist er mit seiner Arbeit nicht zufrieden. Erst seit 1924 verwendet er in seinen Aufzeichnungen den endgültigen Titel *Traumnovelle*.

Weitere Tagebucheintragungen berichten über Diktate der Novelle und erneute Arbeiten am Text. Am 3. August 1925 schickt Schnitzler die Endfassung an Paul Wiegler, in dessen Zeitschrift *Die Dame* der Text vom Dezember 1925 bis März 1926 in Fortsetzungen abgedruckt wird. Für die Buchveröffentlichung zieht er mehrere Verlage in Betracht. Er entscheidet sich für S. Fischer Verlag. Am 14. Mai 1926 schreibt er in sein Tagebuch: „Traumnovelle erschienen.“ (Schnitzler, zitiert nach Grobe, 2011, S. 31).

Die Entwicklung von der Idee bis zur Buchveröffentlichung hat Schnitzler 19 Jahre beschäftigt.

3.2 Traum und Traumdeutung in der *Traumnovelle*

Wir gehen von Freuds Theorie aus, „(...) der manifeste Trauminhalt ist der entstellte Ersatz für die unbewussten Traumgedanken, und diese Entstellung ist das Werk von abwehrenden Kräften des Ichs, Widerständen, welche den verdrängten Wünschen der Unbewussten den Zugang zum Bewusstsein im Wachleben überhaupt verwehren, in der Herabsetzung des Schlafzustandes aber wenigstens noch so stark sind, dass sie ihnen eine verhüllende Vermummung aufnötigen.“ (Freud, 2011, S. 133).

Über die latenten Traumgedanken schreibt Freud Folgendes: „Dass es latente Traumgedanken gibt und dass zwischen ihnen und dem manifesten Trauminhalt wirklich die Relation besteht, davon überzeugen Sie sich bei der Analyse der Träume, deren Technik mit der psychoanalytischen zusammenfällt. Sie sehen von dem scheinbaren Zusammenhang der Elemente im manifesten Traum ganz ab und suchen sich die Einfälle zusammen, die sich bei freier Assoziation nach der psychoanalytischen Arbeitsregel zu jedem einzelnen Traumelement ergeben. Aus diesem Material erraten Sie die latenten Traumgedanken ganz so, wie Sie aus den Einfällen des Kranken zu seinen Symptomen und Erinnerungen seine versteckten Komplexe erraten haben.“ (Freud, 2011, S. 133).

Als Fridolin um vier Uhr morgens nach Hause kommt, findet er Albertine schlafend und träumend vor. Plötzlich lacht sie „in einer völlig fremden, fast unheimlichen Weise.“ (Schnitzler, 2008, S. 86). Fridolin weckt sie und fragt sie nach ihrem Traum aus. Albertines Traum beginnt in einem Zimmer in einer kleinen Villa am Wörthersee, wo sie im Sommer der Verlobung mit Fridolin mit ihren Eltern wohnte. Im Traum befand sich Albertine alleine im Zimmer am Vorabend ihrer Hochzeit mit Fridolin. Das Brautkleid war nicht da. Anstatt dessen findet Albertine im Schrank Kostüme, „opernhaft, prächtig, orientalisch“ (Schnitzler,

2008, S. 89) – ein Verweis auf das orientalische Märchen vom Anfang der *Traumnovelle* und auf Fridolins Kostüm (vgl. Grobe, 2011, S. 70). „Mit einem Male standest du davor, Galeerensklaven hatten dich hergerudert, ich sah sie eben im Dunkeln verschwinden. Du warst sehr kostbar gekleidet, in Gold und Seide, hattest einen Dolch mit Silbergehänge an der Seite und hobst mich aus dem Fenster. Ich war jetzt auch herrlich angetan, wie eine Prinzessin...Du nahmst mich in die Arme und liebtest mich sehr.“ (Schnitzler, 2008, S. 89-90). Diese Zärtlichkeit war aber „schwermütig, wie mit einer Ahnung von vorbestimmten Leid.“ (Schnitzler, 2008, S. 90-91).

Doch die Situation im Traum ändert sich. Den nächsten Morgen sieht alles anders aus. „Doch nun war etwas Fürchterliches geschehen. Unsere Kleider waren fort. Ein Entsetzen ohnegleichen erfasste mich, brennender Scham bis zur inneren Vernichtung, zugleich Zorn gegen dich, als wärest du allein an dem Unglück schuld; und all das: Entsetzen, Scham, Zorn war an Heftigkeit mit nichts zu vergleichen, was ich jemals im Wachsein empfunden habe. Du aber im Bewusstsein deiner Schuld stürztest davon, nackt wie du warst, um hinabzusteigen und uns Gewänder zu verschaffen. Und als du verschwunden warst, wurde mir ganz leicht zumut. Du tatest mir weder leid, noch war ich in Sorge um dich, ich war nur froh, dass ich allein war, lief glücklich auf der Wiese umher.“ (Schnitzler, 2008, S. 91).

Der Traum deutet auf die Ahnung, dass beide Eheleute von unterschiedlichen Vorstellungen ausgehen und die Grundlage ihres Verhältnisses problematisch ist. Die ersehnte Erfüllung bleibt aus und die Trennung scheint notwendig zu sein, um Kleider zu besorgen und die Nacktheit zu bedecken. Sexualität und Versorgung sind aber beiden Partnern anscheinend unterschiedlich wichtig.

Nach Freuds Theorie ist dieser Traum ein typischer Traum aus der Kategorie der Verlegenheitsträume der Nacktheit. „Die Leute, vor denen man sich schämt, sind fast immer Fremde mit unbestimmt gelassenen Gesichtern. (...) Die Schamverlegenheit des Träumers und die Gleichgültigkeit der Leute ergeben mitsammen einen Widerspruch, wie er im Traume häufig vorkommt. Zu der Empfindung des Träumenden würde doch nur passen, dass die Fremden ihn erstaunt ansehen und verlachen oder sich über ihn entrüsten. Ich meine aber, dieser anstössige Zug ist durch die Wunscherfüllung beseitigt worden, während der andere, durch irgendwelche Macht gehalten, stehen blieb, und so stimmen die beiden Stücke dann schlecht zueinander.“ (Freud, 2006, S. 80).

„Du kauftest die schönsten Dinge ein, die du für mich nur finden konntest: Kleider, Schuhe, Schmuck; und all das tatest du in eine kleine gelblederne Handtasche, in der doch alles Platz fand.“ (Schnitzler, 2008, S. 92).

Die Handtasche wird von Freud als ein Symbol für das weibliche Geschlecht verstanden. Diese Handtasche, die schon als Attribut dem Dänen gehörte, deutet also auf sexuelle Sehnsucht und den Wunsch nach Erfüllung hin. Fridolins Dolch kann als Phallussymbol verstanden werden.

„Ich war auch längst – seltsam: dieses längst! – nicht mehr mit diesem einem Mann allein auf der Wiese. Aber ob außer mir noch drei oder zehn oder noch tausend Paare da waren, ob ich sie sah der nicht, ob ich nur jenem einen oder auch andern gehörte, ich könnte es nicht sagen. Aber so wie jenes frühere Gefühl von Entsetzen und Scham über alles im Wachen Vorstellbare weit hinausging, so gibt es gewiss nichts in unserer bewussten Existenz, das der Gelöstheit, der Freiheit, dem Glück gleichkommt, das ich nun in diesem Traum empfand.“ (Schnitzler, 2008, S. 94).

Der Traum gewährt Albertine die Erfüllung, die auch Fridolin in seinen Erlebnissen gesucht, aber nicht gefunden hat. In Albertines Traum gibt es einige Analogien zu Fridolins Erlebnissen. In Albertines Traum wird Fridolin festgenommen und zu Tode verurteilt. Die Begnadigung durch die Fürstin, in der Albertine das Mädchen aus Fridolins Erlebnis in Dänemark erkennt, lehnt Fridolin ab. Albertine nimmt keinen Anteil an seinem Schicksal: „Ich erwartete dich mit Spannung, aber ohne jedes Mitgefühl.“ (Schnitzler, 2008, S. 97).

Die Träume vom Tod teurer Person teilt Freud in zwei Gruppen. Die erste Gruppe bilden Träume, bei welchen man im Traum von Trauer unberührt bleibt, so dass man sich nach dem Erwachen über seine Gefühlslosigkeit wundert. Die zweite Gruppe bilden Träume, bei denen man tiefen Schmerz über den Todesfall empfindet (vgl. Freud, 2006, S. 86). „Die Träume der ersten Gruppe dürfen wir beiseite lassen; sie haben keinen Anspruch, als typisch zu gelten. Wenn man sie analysiert, findet man, dass sie etwas anderes bedeuten, als sie enthalten, dass sie dazu bestimmt sind, irgend einen anderen Wunsch zu verdecken.“ (Freud, 2006, S. 86). Freud beschäftigt sich also weiterhin nicht mit den Träumen der ersten Gruppe.

Albertine bleibt von der Kreuzigung der teuren Person (Fridolins) im Traum unberührt. Es geht hier also um einen Traum aus der Gruppe der Träume, die Freud nicht für typisch hält. Der Traum bedeutet also etwas anderes, als er enthält, er verdeckt einen anderen Wunsch. In diesem Fall kann man davon ausgehen, dass Albertines Traum einen latenten Inhalt hat, der den Wunsch nach der Selbstverwirklichung der Frau ausdrückt.

Das Ende des Traumes bringt die Eheleute zusammen, doch sie verfehlen sich.

„Ich lief dir entgegen, auch du schlugst einen immer rascheren Gang ein – ich begann zu schweben, auch du schwebtest in den Lüften; doch plötzlich entschwanden wir einander,

und ich wusste: wir waren aneinander vorbeigeflogen. Da wünschte ich, du solltest doch wenigstens mein Lachen hören, gerade während man dich ans Kreuz schlägt. Und so lachte ich auf, so schrill, so laut ich konnte. Das war das Lachen, Fridolin – mit dem ich erwacht bin.“ (Schnitzler, 2008, S. 97-98).

Das Aneinander-Vorbeifliegen steht für das Verfehlen der Ehe von Fridolin und Albertine in mehrfacher Hinsicht. Sie verfehlen den Weg, indem sie im Traum und in der Realität verschiedene Wege und Abwege gehen, sie verfehlen die Zeit durch die für Albertine zu frühe Eheschließung, sie verfehlen Ziel und Zweck der Ehe durch Versorgung und gedachte oder wirkliche Abenteuer (vgl. Grobe, 2011, S. 73). Albertines Traum vermittelt die Erkenntnis der „Gefahr, dass, bedingt durch die Gewöhnung des Alltags, die sexuellen Strebungen sich von der personalen Bindung an den andern zu lösen und wieder eine selbstständige Existenz zu führen beginnen.“ (Scheible, 1996, S. 184).

In Albertines Traum finden sich Themen und Symbole wie in der Psychoanalyse. Das Fliegen, Nacktheit und die gelbe Tasche verweisen auf unerfüllte sexuelle Wünsche. Die gelbe Tasche des Dänen gehört im Traum Fridolin, der im Traum für Albertine Kleider, Schmuck usw. einkauft und in die Tasche steckt. Im Traum verschiebt sich das Symbol der Tasche vom Dänen auf Fridolin.

Albertines Traum ist das Gegenstück zu Fridolins Erlebnissen. Das wird besonders deutlich bei Fridolins Erlebnis in der Villa der Geheimgesellschaft. „Aber ob außer mir noch drei oder zehn oder noch tausend Paare da waren, ob ich sie sah oder nicht, ob ich nur jenem einen oder auch anderen gehörte, ich könnte es nicht sagen.“ (Schnitzler, 2008, S. 94). Fridolin kann auch nicht genau sagen, wievielen Personen er begegnet sei. „(...) ein Mönch streifte seinen Arm und nickte einen Gruß. (...) Wieder streifte ihn ein Arm.“ (Schnitzler, 2008, S. 63-64). Traum und Erlebnisse sind sich ähnlich in dem, was sie anzeigen, und in der Art, wie sie es anzeigen. Beide Darstellungen sind märchenhaft und traumartig, sie arbeiten mit Symbolen und Verschiebungen. In beiden Erzählungen geht es um Strafvermeidung und Begnadigung. Im wirklichen Leben wird Fridolin durch das Opfer einer unbekanntem Frau von Strafe verschont. In Albertines Traum opfert er sich für seine Frau und wird dafür aufs Kreuz geschlagen. Das junge Mädchen aus dem Urlaub in Dänemark ist im Traum zur Fürstin geworden. Hinter beiden Personen ist ebenso wie bei der unbekanntem Retterin Albertine gegenwärtig.

Zum Schluss erzählen sich die Eheleute ihre realen und geträumten Erlebnisse. Es entsteht ein Verständnis füreinander und Verzeihen wird möglich. Nachdem Albertine Fridolin seinen Traum erzählt, sagt Fridolin: „Und kein Traum“, seufzte er leise, „ist völlig

Traum.“ (Schnitzler, 2008, S. 143). Der Traum wird hier als unbewusster Wunsch betrachtet. Am Ende sind beide Eheleute „für lange“ (Schnitzler, 2008, S. 143) erwacht.

Hartmut Scheible untersucht die Funktion des Traums bei Schnitzler. Er ist der Auffassung, dass Albertines Traum „ein Schulbeispiel für die psychoanalytische Traumtheorie“ (Scheible, 1977, S. 75) ist. In Albertines Traum sieht Scheible einen Protest gegen die „fürsorgliche Art der Unterdrückung“ (Scheible, 1977, S. 77), während er Fridolins nächtliche Erlebnisse als „eine Reise zu den Ursprüngen der bürgerlichen Gesellschaft“ (Scheible, 1977, S. 84) bezeichnet. Die Träume beider Eheleute würden sich ergänzen und auf Widersprüche zwischen Individuum und Gesellschaft hinweisen: „Auch Fridolins Weg in die verborgenen Tiefen der bürgerlichen Gesellschaft lässt den Widerspruch zwischen Allgemeinem und Besonderem, zwischen gesellschaftlicher Organisation und Individuation, hervortreten: daher der mit den verschiedenen Stationen sich verstärkende Traumcharakter seiner Erlebnisse.“ (Scheible, 1977, S. 83).

In seiner Studie *Liebe und Liberalismus* befasst sich Scheible mit Schnitzlers Interesse am Traum als psychologischem Erkenntnismittel. In der Form der Novelle sei die gefühlsmäßige Zuneigung der Eheleute füreinander bewahrt, dadurch besteht die Möglichkeit zur Fortführung der Ehe. „Es ist die Funktion der Form der Novelle, auf die intakte affektive Basis selbst dann noch zu verweisen, wenn diese den Gestalten selbst abhanden zu kommen droht; die zahllosen Entsprechungen, Parallelismen und Verweise in der Novelle – sie führte, während Schnitzler an ihr schrieb, den Arbeitstitel 'Doppelnovelle' – in der es kein Handlungselement gibt, das isoliert bliebe, stehen für den immer vorausgesetzten Zusammenhalt der Gestalten.“ (Scheible, 1996, S. 178).

Scheible interpretiert Albertines Traum als „das Bedauern über die viel zu früh vollzogene Heirat“ (Scheible, 1996, S. 180) und den damit verbundenen Verlust an Selbstständigkeit. Fridolins reale Erlebnisse seien traumhafter Art. Es kommt aber auch nicht zur Erfüllung seiner Träume. Dadurch bleibe er mit der Gesellschaft verbunden.

„Wenn Triebverzicht der Preis der Vergesellschaftung der Menschen ist, dann kann die Tatsache, dass alle Unternehmungen Fridolins durch Versagung abgebrochen werden, nur bedeuten, dass er, wie tief er auch unter die Oberfläche der gesellschaftlichen Ordnung eintritt, dennoch im sozialen Bereich befangen bleibt.“ (Scheible, 1996, S. 185).

In der Darstellung der geheimen Gesellschaft sieht Scheible „alle Merkmale eines seine Errungenschaften zurücknehmenden Bürgertums“. (Scheible, 1996, S. 185).

Albertines Traum bringe hervor, was durch Sprache nicht erfasst werden kann. Er ist zugleich die Voraussetzung dafür, dass Fridolin sich seine Erlebnisse von der Seele reden

kann. (vgl. Scheible, 1996, S. 185). Albertine erweist damit symbolisch den Mut und die Stärke der Frauen.

4. *Eyes Wide Shut*

Die Verfilmung der *Traumnovelle*, die schon einmal zu Lebzeiten Schnitzlers geplant war und nicht zustande kam, wurde 1999 ein Welterfolg.

4.1 Die Entstehungsgeschichte

Schnitzler war dem Medium Film gegenüber sehr aufgeschlossen, und mehrere seiner Werke wurden schon zu Lebzeiten verfilmt. Dabei galt sein Interesse mehr dem Stummfilm. Dem Tonfilm stand er reserviert gegenüber.

Schon im Jahr 1930 hatte er eine Anfrage für die Verfilmung der *Traumnovelle* bekommen. Schnitzler schrieb dafür ein Manuskript, das Kubrick vielleicht kannte und bei seinem Film später berücksichtigte. In Schnitzlers Skript wird der Besuch der Redoute szenisch dargestellt. Auch legt Schnitzler großen Wert auf Ton und Musik (vgl. Grobe, 2009, S. 103).

Stanley Kubrick erwarb bereits 1969, 30 Jahre vor der Uraufführung des Filmes, die Rechte an Schnitzlers *Traumnovelle*, möglicherweise wurde er auf den Stoff aufmerksam durch eine österreichische Verfilmung von Schnitzlers Text, die 1949 mit Karlheinz Böhm in der Hauptrolle lief; Regie führte Wolfgang Glück. Kubrick arbeitete lange an diesem Projekt. Zwölf Jahre nach seinem letzten Kinoerfolg *Full Metal Jacket* kehrte Kubrick mit dem schockierenden Film über das Thema der Liebe an die Kinowand Hollywoods zurück. Unter dem Titel *Eyes Wide Shut* kam die Verfilmung 1999 als sein letzter Film in die Kinos. Diese lange Zeitspanne kann für die intensive Vorbereitung des Stoffes und für die detaillierte Vorbereitung des Filmes angesehen werden.

Das Drehbuch wurde zusammen mit dem Autor Frederic Raphael geschrieben.

4.2 Stanley Kubrick – Genie und Perfektion

Stanley Kubrick (1928–1999) gilt als einer der genialsten und erstaunlichsten Regisseure, die die amerikanische Filmgeschichte jemals hervorgebracht hat. Von vielen als kalter und intellektueller Despot verhöhnt, wird er andererseits als Genie verklärt. Seine Arbeit zeichnet sich durch seinen Drang nach Perfektion aus. So verlangte er von seinem Team hundertprozentigen Einsatz: endlose Wiederholungen einer Szene, besonders in der Suche nach dem für eine Szene oder Einstellung wichtigen Moment (ein Blick, eine Geste, ein Wort), den er in Zusammenarbeit mit den Schauspielern erforschte.

Er war ein Autodidakt, der sich zuerst das Fotografieren und erst später das Filmemachen durch *learning by doing* angeeignet hatte. Die Fotografie beeinflusste ihn noch in seiner Arbeit als Regisseur, so vertraute er in seinen Filmen mehr auf Bilder als auf Sprache. Sein Interesse am Filmemachen richtete sich, wie Walker (1999, S. 13) feststellt, vor allem auf die Technik und auf den Schnitt.

Kubrick bestimmte alle möglichen Details: Drehbuch und Drehort, von der Kameraeinstellung bis hin zum Make-up. In einigen Filmen war er auch sein eigener Produzent. Sein Schwager und letzter Produzent Jan Harlan deutete in einem Interview (Thissen, 1999, S. 217) die Definition Kubricks als einen Tyrann in Bezug auf seine Filme positiv. Mit seinem ansteigenden Erfolg verlangte Kubrick nur, was einem Künstler gebührt: grenzenlose Freiheit und Kontrolle über sein Werk, das für einen Regisseur den *final cut* bedeutet – das Recht, den Film zu schneiden, wie er sich das vorgestellt hat.

Mit seiner Freiheit wuchs die Unberechenbarkeit in seinen Filmen, mit denen er versuchte, die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu fesseln. Mit seinen Zuschauern baut er ein direktes Verhältnis auf. Er macht seine Zuschauer zu Voyeuren des Geschehens, wie in *Eyes Wide Shut*, wo der Zuschauer in der Anfangsszene Nicole Kidman (Alice Harford im Film) dabei zusieht, wie „sie ihr Kleid bis zu den Füßen hinabgleiten [lässt] und einen flüchtigen Augenblick lang splitternackt [dasteht]. Dann wird die Leinwand schwarz, so als hätte sich ein Augenlid reflexartig geschlossen, um zu verbergen, was die Netzhaut gerade erblickt hat“ (Walker, 1999, S. 342). In dieser Szene lässt Kubrick die Leinwand das Auge des Zuschauers sein. Er weckt das Interesse des Publikums und regt es zum Nachdenken an. In seinen Filmen finden intelligente Unterhaltung und fesselnde Spannung einen ausgeglichenen Einklang.

4.3 Vergleich zwischen Text und Film

Die *Traumnovelle* ist chronologisch aufgebaut, deswegen konnte sie ohne große Umstellungen in ein Drehbuch umgesetzt werden.

In den Hauptrollen ist das damalige Ehepaar Nicole Kidman (alias Alice Harford) und Tom Cruise (alias Bill Harford) zu sehen, die Schnitzlers Wiener Albertine und Fridolin in einem zeitgenössischen New York verkörpern.

Der Film bleibt trotz des Titels *Eyes Wide Shut*, der völlig anders ist, als der ursprüngliche Titel *Traumnovelle*, der literarischen Vorlage sehr treu. Im Großen und Ganzen wurden im Film nur zwei große Veränderungen vorgenommen: die Verlegung des Schauplatzes vom dekadenten Wien des frühen 20. Jh.s ins zeitgenössische New York innerhalb der oberen Gesellschaftsschicht und die Änderung der Zeitanlegung. Diese Wahl wurde getroffen, um die Aktualität des Themas zu unterstreichen und wahrscheinlich auch aus wirtschaftlichen Gründen, da Kubrick seine Filme auch vermarkten musste. New York spricht den Zuschauer wirkungsvoller an, als das bürgerliche Wien, ohne den Traumcharakter zu verlieren, den diese Stadt, „die nie schläft“, besitzt.

Der Regisseur lässt die Handlung zu Weihnachten und nicht wie Schnitzler zur Karnevalszeit spielen. Weihnachten, das heilige Fest, ist ein Symbol der glücklichen Familie. Dadurch entsteht ein größerer Kontrast als bei Schnitzler. Sonst wird noch die Figur des Viktor Ziegler eingebaut, dessen Weihnachtsfest, wo Bill und Alice eingeladen sind, den Zuschauer in die Welt des Reichtums, der Verführung, der Gefahren und Drogen einführt und der als eine Art Erklärer für Bills Abenteuer ist.

Kubrick ist es gelungen, gute moderne Entsprechungen für die Nebenfiguren zu finden. Kubricks Nick Nightingale ist ein Gegenstück zu Schnitzlers Nachtigall. Mizzi heißt im Film Domino und erkrankt in New York nicht an Syphilis, sondern an Aids. Pierette bleibt im Film namenlos. Ihr Vater Milich spiegelt den komischen und doppeldeutigen Gibiser wider. Die frühzeitig alt gewordene Mary ist Schnitzlers Marianne. Der New Yorker Arzt Bill Harford steht auf der gesellschaftlichen Leiter weit über dem kleinbürgerlichen Wiener Arzt Fridolin. Alice ist nicht wie Albertine eine Hausfrau, sondern hat in einer Kunstgalerie gearbeitet und ist derzeit auf Arbeitssuche. Alice und Bill sind moderne Menschen, die nach ihrem sozialen Aufstieg streben und ihn auch erreichen. Kubrick modernisiert damit die äußerlichen Umstände. Die Gesetze der Filmindustrie verlangen wahrscheinlich nach glamourösen Filmhelden, eine Bedingung, die Kidman und Cruise erfüllen.

Alice ist wunderschön und Bill sehr erfolgreich und reich. Kubrick führt die Zuschauer in das private Leben der Eheleute direkt ein, es gibt kein allmähliches Kennenlernen, so wie auch bei Schnitzler. Die Eheleute machen sich am Anfang des Films im Badezimmer für das private Weihnachtsfest bei Ziegler bereit. Die weiche Walzermusik unterstreicht die Harmonie dieses Augenblicks. „Das Bild des ‚perfekten Paares‘ beim Verlassen seiner Wohnung sieht aus als stamme es aus einer Fotoserie in *Vanity Fair*. Die Leichtigkeit der schlanken Gestalten von Cruise und Kidman unterstreicht diesen Eindruck.“ (Walker, 1999, S. 348). Doch der Schein trügt und die Eheleute müssen sich mit der Wahrheit konfrontieren, die sich hinter allem verbirgt.

In der Offenbarungsszene des Films wird von den für die Thematik der *Traumnovelle* ausgehenden Rückblenden lediglich Alices Betrugsversuch übernommen, während die Figur Fridolins, alias Bill, zunächst in den Hintergrund fällt und alles aufnehmen muss, was seine Frau ihm vorwirft. Alice gesteht unter Drogeneinfluss ihrem Ehemann, dass sie ihn beinahe für einen Marineoffizier verlassen hätte. Im Laufe des Films kommt dann mehr der Racheversuch Bills als seine Triebbefriedigung zur Geltung – das ist einer der wesentlichen Unterschiede. Es kommt nicht zu einem Gespräch wie bei Schnitzler, sondern Bill muss sich Alices Darbietung ohne die Möglichkeit sich wehren zu können anhören. Ähnlich wie bei Schnitzler, benutzt Kubrick im Film viele Gesten, die die Worte ersetzen, die im Halse stecken bleiben. „Er nickte stumm.“ (Schnitzler, 2008, S. 14). „Sie lächelte trüb.“ (Schnitzler, 2008, S. 15). „Er verzog spöttisch den Mund.“ (Schnitzler, 2008, S. 17). Kubrick lässt Alice leicht bekleidet auftreten und Bill muss seiner Frau regungslos zusehen, wie sie ihren Klagen, begleitet durch starke Handgesten, freien Lauf gibt. Ein weiterer wesentlicher Unterschied: Alice erscheint moderner, sicherer und stärker als Albertine. Ihre Beschwerden haben etwas Direktes an sich, besonders im letzten Wort (fuck), das sie ausspricht und damit den Film schließt.

„*Eyes Wide Shut* ist der erste Film in der Geschichte, der mit diesem Wort schließt und damit genauso schlagartig endet, wie er angefangen hat.“ (Thissen, 1999, S. 209).

4.4 Traum und Traumdeutung in *Eyes Wide Shut*

Trotz Alices Geständnisses ihrer gedanklichen Untreue zu ihrem Mann und Bills nächtlichen Abenteuern, findet im gesamten Film kein einziger konkreter Betrug statt. Es bleibt, wie in der literarischen Vorlage, bei Träumen, Phantasien, Wünschen. Jedoch scheint

es für Bill im Film offen zu bleiben, ob sich Alice einem anderen Mann hingegeben hat oder ob sie alles erfunden hat, um ihren Mann zu provozieren und seine Eifersucht zu wecken. Dies stellt einen der Spannungsfaktoren des Films dar. Alice erzählt von ihrem geheimen Wunsch als direkte Antwort auf Bills Aussage, niemals auf sie eifersüchtig gewesen zu sein, weil er sich über die Treue seiner Ehefrau und der Mutter seines Kindes sicher sei. Alice stellt mit ihrer Aussage das traditionelle Mann-Frau-Bild auf den Kopf. Das, was dem Mann in „jahrelanger Evolutionsgeschichte“, wie sie sagt, erlaubt worden ist, nämlich untreu zu sein, und als Freiheitsakt gedeutet werden kann, verlangt sie nun für sich, bzw. für die Frau.

Kubrick lässt dem Zuschauer viel Raum für Spekulationen, die den Film spannend machen. Der tiefere Sinn des Selbstopfers aus Albertines Traum wird nicht in den Film übertragen. Fridolins Kreuzigung kommt in Alices Traum nicht vor, es gibt keine bipolare Entsprechung des Opfers wie in der Erzählung. Aus Schnitzlers *Traumnovelle* sind lediglich Anspielungen auf den Kleiderverlust und auf die Orgien aus Albertines Traum übernommen worden. Die Orgien kommen in Alices Traum in *Eyes Wide Shut* in einem größeren Ausmaß vor als in der *Traumnovelle* – Kubrick lässt Alice gleich mit mehreren Männern ihre Fantasien ausleben. Im Vordergrund stehen aber trotzdem Fridolins nächtliche Abenteuer, die als Racheversuch verstanden werden können.

Zum Ende scheint wieder eine Atmosphäre der Vertrautheit zu herrschen. Der Entfremdung, Zwiespalt und Kommunikationslosigkeit der Eheleute folgt wieder gegenseitiges Vertrauen und Verzeihen. Beide Eheleute mit ihrer Tochter erledigen Weihnachtseinkäufe. Es bleibt aber zu bezweifeln, ob Kubrick es mit diesem Idyll, das wie am Anfang des Films vorgeführt wird, ernst meint. Kubrick lässt, ähnlich wie Schnitzler, den Film hoffnungsvoll enden. „Für lange“, „Niemand in die Zukunft fragen“ (Schnitzler, 2008, S. 143) – mit diesen Worten endet der Dialog zwischen Albertine und Fridolin in der *Traumnovelle*. Im Film allerdings spricht Bill die Worte „für immer“ aus.

5. Traumnovelle. Graphic Novel

Im Jahre 2012 erschien die *Traumnovelle. Graphic Novel* des Berliner Zeichners und Graphikers Jakob Hinrichs und wurde sofort zum Erfolg, zu einem der graphischen Ereignisse des Jahres.

„Bei der Büchergilde wird die Konfrontation von Literatur und Comicvorlage konsequent gewagt: In den Graphic Novels des Hauses wird den gezeichneten Versionen der

komplette Ursprungstext angehängt“ (Platthaus, 2012, S. 1). Der Ursprungstext ist in der *Traumnovelle. Graphic Novel* grün ausgedruckt.

5.1 Die Entstehungsgeschichte

„Im Januar 2012 rief mich die künstlerische Direktorin und Produktionsleiterin der Büchergilde Karin Jacobsen an, um mit mir über ein Projekt zu sprechen. Der Verlag kam auf die Idee die berühmte *Traumnovelle* des österreichischen Schriftstellers Arthur Schnitzlers in eine Graphic Novel umzusetzen. Ich war sofort total fasziniert von der Geschichte und ich sagte zu. Es war geplant das Buch schon im August zu drucken, so hatte ich im Grunde nur ein knappes halbes Jahr Zeit um an dem Werk zu arbeiten. Es war wie ein Traum unter so einem harten Zeitdruck zu arbeiten. Von der Atmosphäre des Buches war ich völlig gefasst.“ (Hinrichs, 2012b, Übersetzung I. G.)

5.2 Jakob Hinrichs

Der Berliner Illustrator Jakob Hinrichs wollte als Kind zum Naturforscher werden. Nicht wie die modernen Forscher, die die Tage im Laboratorium mit der Forschung der DNA verbringen, sondern eher wie die altmodischen Forscher, die mit einem Safari-Hut in die Wildnis gehen und die weißen Flecken auf der Landkarte erforschen. Sein Lieblingsbuch zu dieser Zeit war *My Family And Other Animals* vom englischen Naturalisten und Tierliebhaber Gerald Durrell. Später, näher zur Pubertät wendeten sich seine Interessen in die Richtung Popkultur und Design. Die Bücherregale seiner Eltern waren für ihn eine unendliche Quelle der Inspiration. Bücher von Tomi Ungerer bis John Heartfield, von Marie Marcks bis Niki de Saint Phalle...Hinrichs meint, diese Bücher bildeten die Grundlage für seine Liebe zu Büchern aller Art. Das Buch von David Carson „The End Of Print“ veränderte so richtig seine Art von Denken. Er meint, DCs Stil wird von den Leuten für überaltert gehalten, seiner Meinung nach hat das alles einen tieferen Sinn. Seinerzeit war es eine Art von Umdenken des Designs und der Gedanke dahinter ist immer noch sehr aktuell und brauchbar. So kaufte Hinrichs das Buch während eines Schulausfluges nach London und es war jeden Penny wert (vgl. Hinrichs, 2012a).

Hinrichs ist auch ein großer Bewunderer des französischen Künstlers Blexbolex.

Zurzeit arbeitet Jakob Hinrichs in einem Studio in Berlin, das er mit der Illustratorin und Künstlerin Katia Fouquet teilt.

5.3 Vergleich zwischen Text und Graphic Novel

Mit ihren zahlreichen Querverweisen in die Kulturgeschichte und sehr gewagten erotischen Szenen wirkt die *Traumnovelle. Graphic Novel* im Vergleich zu Schnitzlers *Traumnovelle* frech, modern, grotesk und absurd zugleich. Es werden auch futuristische Elemente eingesetzt. Zwischen dem Erscheinen Schnitzlers *Traumnovelle* und Hinrichs' *Traumnovelle. Graphic Novel* sind immerhin 87 Jahre vergangen

Thematisch und auch bezüglich der Handlung ist die *Traumnovelle. Graphic Novel* im Großen und Ganzen der literarischen Vorlage treu geblieben. Trotzdem hat Hinrichs zahlreiche Veränderungen vorgenommen und er ließ sich auch mehr Freiheit bei der Chronologie des Ablaufes der Geschichte.

Der Schauplatz wurde vom Wien des frühen 20. Jahrhunderts in eine imaginäre gegenwärtige Stadt verlegt. Es ist anzunehmen, dass es eine mittelgroße bis große deutsche Stadt ist, da in der Stadt ein großer Jahrmarkt stattfindet und es in der Stadt einige Hotels, ein Krankenhaus und einen Kostüm-Verleih gibt. Die Tatsache, dass man nachts auf der Straße einer Prostituierten begegnet, scheint auch etwas ganz Gewöhnliches zu sein. Anhand des Dialektes der Zuckerwatteverkäuferin und des „starken Mannes“ (jut, willste ma, wat) und der Tatsache, dass der Autor in Berlin lebt, könnte diese Stadt Berlin sein. Wahrscheinlich wurde dieser Schauplatz auch aus pragmatischen Gründen gewählt (so wie bei Kubrick New York gewählt wurde), da die *Traumnovelle. Graphic Novel* als Erstes in Deutschland erschienen ist und die Vermarktung für den Autor und den Verlag auch eine wichtige Rolle spielte. Die Zeitgebundenheit ist sehr locker, die Grenzen zwischen Traum und Realität sind manchmal schwer zu erkennen.

Hinrichs verlegt die Handlung in eine nicht genau bestimmte Jahreszeit. Aufgrund der Tatsache, dass die Handlung auf einem Jahrmarkt anfängt, wo kein Schnee zu sehen ist, die Figuren leicht bekleidet sind und es in der Wetteraussicht im Radio heißt „...auch Heute wird es wieder heiss. Sehr heiß. Wann kommt endlich das Gewitter und die ersehnte Abkühlung?“ (Hinrichs – Schnitzler, 2012, S. 13) und auf Grund der Szene, wo Albertine ein Sonnenbad nimmt und mit dem Kind beim Schaukeln im Garten Zeit verbringt, lässt es sich annehmen, dass sich die Handlung im Sommer abwickelt.

Die Nebenfiguren sind bei Hinrichs keine Menschen, es sind verschiedene Gestalten aus der Tier- und Märchenwelt und menschliche Wesen mit Tierköpfen, lediglich Albertine und Fridolin sind Menschen geblieben. Der Glamour-Effekt geht dadurch ganz verloren, umso stärker ist der Witz-Faktor. Albertine ist wie bei Schnitzler Hausfrau und Fridolin ist Arzt. Sie wohnen in einem Haus, das wie ein Vorstadthaus aussieht. Die Rückblenden fallen aus, die Erinnerung an den Urlaub in Dänemark wird in der Form eines Tagebuches geschildert.

Fridolins nächtliche Abenteuer sind wie in Schnitzlers *Traumnovelle* eine Reaktion auf Albertines Geständnis des Bedauerns über die frühe Heirat und eine Reaktion auf Albertines Provokation auf dem Jahrmarkt.

Die Handlung der *Traumnovelle. Graphic Novel* fängt am Jahrmarkt an. Fridolin kauft Zuckerwatte für das Kind, wobei ihn die Verkäuferin anmacht. Albertine amüsiert sich inzwischen mit einem halbnackten muskulösen Mann, der ihr die Muskeln vorführt und sie zur Show ins Zelt einlädt, wobei er ihr einen Ehrenplatz verspricht. Danach fahren alle drei mit dem Riesenrad, wo es zu Albertines Geständnis kommt. Fridolin äußert sich zurückhaltend. In der Nacht haben beide Eheleute erotische Träume. Albertine träumt von der Zuckerwatteverkäuferin, die mit Fridolin Geschlechtsverkehr hat, im Hintergrund ist das Riesenrad zu sehen, auf einem Riesen-Phallusstehend. Fridolin träumt von dem muskulösen Mann und Albertine. Die beiden treiben oralen Sex, wobei der Mann gleichzeitig eine andere Frau, eine Tänzerin, oral befriedigt. Im Hintergrund ist das Zelt mit einem scheidenförmigen Eingang zu sehen. Die Geschlechtsorgane sind in Hinrichs' Umsetzung der *Traumnovelle* detailliert und meistens in einer Übergröße zu sehen.

Am nächsten Morgen fährt Fridolin zur Arbeit. Albertine widmet sich dem Haushalt und dem Kind. Am Abend gesteht Albertine Fridolin, sie musste den ganzen Tag an ihr Erlebnis im Urlaub in Dänemark denken. Sie erzählt ihm von dem Offizier, für den sie Fridolin verlassen wollte. Dann essen die Eheleute gemeinsam. Auf dem Tisch steht ein üppiger Blumenstrauß, zum Teil schon verblüht. Im Zusammenhang mit den Verweisen in die Kulturgeschichte versteht man einen Blumenstrauß bei einigen Künstlern – ein besonders auffallender Verweis auf das Werk *Garten der Lüste* Hieronymus Boschs ist merkbar – als Symbol der Sinnlichkeit.

Fridolin macht sich nach dem Essen auf den Weg zu dem Hofrat, den er tot auffindet. Der Hofrat hat die Gestalt eines Käfers aus Kafkas *Verwandlung* und seine vorzeitig alt gewordene Tochter Marianne ist eine Larve, die sich in den Käfer verkriecht und dort

verpuppt. Nachher will Fridolin noch nicht nach Hause gehen. „Zu Albertine mit ihrem Dänen gehe ich bestimmt nicht!“ (Hinrichs – Schnitzler, 2012, S. 35).

Albertine schaut sich inzwischen zu Hause Fridolins Aufzeichnungen im Tagebuch über sein Urlaubserlebnis in Dänemark an. Die junge Frau hat in der *Graphic Novel* die Gestalt einer Meeresjungfrau.

Fridolin begegnet an der Straße drei Gestalten – Zündhölzern mit einem Kanister Benzin in der Hand, die ihn provozieren. Er geht ihnen aus dem Weg und begegnet der Prostituierten Mizzi, die ihn zu sich nach Hause einlädt. Fridolin folgt der Einladung. Mizzi zieht sich aus und es stellt sich heraus, dass sie einen Busen und auch einen Penis hat. Es kommt zu keinem Geschlechtsverkehr, so wie auch bei Schnitzler. Mizzi will kein Geld annehmen und Fridolin will ihr Pralinen schicken. Im Unterschied zu Schnitzler kommt Hinrichs später nicht mehr zu dem Thema Mizzi zurück. Fridolin geht in eine Bar, wo er seinem Freund Nachtigall begegnet. Nachtigall hat die Gestalt des Pinocchio. Er erzählt Fridolin von der geheimen Gesellschaft. Fridolin leiht sich bei Gibisers Kostüme & Identitäten Verleih & Verkauf ein Kostüm und eine Maske aus. Dabei begegnet er Gibisers Tochter – einer Eistüte, die von zwei Männern vernascht wird. Danach fährt Nachtigall in einem futuristischen eiförmigen Fahrzeug zu der geheimnisvollen Villa und Fridolin folgt ihm mit einem Taxi. Der Abend verläuft ähnlich wie bei Schnitzler. Im Unterschied zur literarischen Vorlage wird in der Villa nicht nur getanzt, sondern es werden wilde Orgien gefeiert. Die Szenen in der Villa erinnern in vielen Punkten an Boschs *Garten der Lüste*: Liebesspiele im Wasser, eine Frauengestalt in einer Kugel (Schale einer Hülsenfrucht), der kahle Ast eines Baumes – Teufels Fuß, das wilde sexuelle Treiben einiger Personen kreuz und quer, der Mann mit der Eule im Arm, zahlreiche Fische – Penis-Symbole, Vogelgestalten, Früchte und Blumen – Sinnlichkeitssymbole (vgl. Bosing, 2010, S. 54-55). Im Hintergrund sind Gestalten zu sehen, die wie aus Munchs *Schreie* aussehen. Hinrichs geht noch weiter, es sind auch Praktiken und Requisiten aus der S/M Szene zu sehen: Piss, Peitschen, Gruppensex in Masken, Strap-on. Fridolin steht in der Ecke als stiller Beobachter, bis ihn die Katzenfrau aus der Kugel anspricht und vor der drohenden Gefahr der Enthüllung warnt. Er soll die Gesellschaft sofort verlassen. Der weitere Verlauf des Abends weicht nicht wesentlich von Schnitzlers Vorlage ab. Die Katzenfrau opfert sich, Fridolin wird in eine Galeere mit rudernden Sklaven hineingesetzt und auf einer Insel direkt in Albertines Traum ausgesetzt. Dort kauft er Kleider und andere schöne Sachen für Albertine. Als er definitiv die Vermählung mit der Herzogin verweigert, wird er ausgepeitscht und in eine Grube geworfen. Die Grube weist eine Ähnlichkeit mit der Grube in Boschs *Hölle* auf. Fridolin

erwacht während des Falles in die Grube aus dem Traum und findet Albertine im Ehebett lachend auf. Nachdem Albertine ihren Traum Fridolin erzählt, macht er sich auf die Suche nach Nachtigall und nachher auf die Suche nach der Leiche der Katzenfrau, die er im Hospital im Leichenraum findet. Er verabschiedet sich von ihr, wobei er sie zärtlich berührt. Sein Kollege Adler zeigt ihm zum Schluss die Testergebnisse. Unter dem Mikroskop sind lauter kleine Meeresjungfrauen zu sehen. Mit diesem Bild endet Hinrichs' Geschichte schlagartig.

5.4 Traum und Traumdeutung in der *Graphic Novel*

Fridolins nächtliche Abenteuer sind bei Hinrichs die Reaktion auf Albertines Geständnis des Bedauerns über die frühe Heirat und den damit verbundenen Mangel an Erfahrungen mit Männern. Wie bei Schnitzler, so auch bei Hinrichs findet während der Geschichte kein konkreter Betrug statt. Albertine äußert sich in der *Graphic Novel* eindeutig, sie habe mit keinem anderen Mann geschlafen. „Die paar, die ich hatte, haben sich nicht richtig ergeben.“ (Hinrichs – Schnitzler, 2012, S. 9). Auf Albertines Frage, ob es bei Fridolin andere Frauen gegeben hat, antwortet Fridolin ausweichend. „Willst du es wirklich wissen?“ (Hinrichs – Schnitzler, 2012, S. 9). Über ein traditionelles Mann-Frau-Bild kann man wohl in der mitteleuropäischen Gesellschaft des Jahres 2012 nicht mehr sprechen. Jedenfalls entsteht durch dieses Gespräch eine Atmosphäre der Spannung zwischen den Eheleuten. Fridolin stürzt sich in die nächtlichen Abenteuer und Albertine lebt ihre Phantasien im Traum aus.

Durch den nicht strikt chronologischen Ablauf der Geschichte und durch die unklaren Grenzen zwischen der Realität und Traum gelingt es Hinrichs den Leser zu verwirren, was zu zusätzlicher Spannung führt. Im Traum lebt Albertine ihre sexuellen Phantasien mit dem Dänen aus, die beiden werden auf der Lichtung in verschiedenen Stellungen dargestellt. Die Kleidersuche, Albertines Geschlechtsverkehr mit dem Dänen, die Vorschläge der Herzogin, Fridolins Absage, sein Selbstopfer, seine Strafe und Albertines Lachen übernimmt Hinrichs von Schnitzler vollständig. Wie bei Schnitzler, so auch bei Hinrichs nimmt die Herzogin die Gestalt des jungen Mädchens aus Fridolins Abenteuer in Dänemark auf sich.

Fridolins Abenteuer wirken wie eine Suche eines verunsicherten und in seiner Eitelkeit verletzten Mannes nach der verlorenen Harmonie, nach der Liebe und Geborgenheit. Albertine verhält sich wie eine moderne Frau: sie äußert ihre Unzufriedenheit und ihre

Wünsche offen, um sich im Leben als Frau weiterentwickeln und realisieren zu können, um ihrer Ehe eine Chance auf eine Verbesserung zu bieten und der Liebe eine andere Dimension zu geben. Erst durch ihr Geständnis wird ihr Ehemann gezwungen über seine Ehe nachzudenken.

Bei Schnitzler ist klar, dass Fridolins nächtliche Abenteuer vorerst abgeschlossen sind. „...auch wenn das Weib noch am Leben war, das er gesucht, das er verlangt, das er eine Stunde lang vielleicht geliebt hatte (...) das konnte nichts anderes mehr bedeuten als, zu unwiderruflicher Verwesung bestimmt, den bleichen Leichnam der vergangenen Nacht.“ (Schnitzler, 2008, S. 139). Hinrichs lässt das Ende der Geschichte nicht so hoffnungsvoll ausgehen. Im Gegenteil, das Bild, das die Geschichte abschließt, ist das Bild der jungen Frau aus dem Urlaub – viele kleine Meeresjungfrauen unter dem Mikroskop. Ein unerwarteter Abschluss der Geschichte. Ob Fridolin und Albertine versuchen werden eine Lösung für ihre Ehekrise zu finden, bleibt offen.

Zusammenfassung

In dieser Bachelorarbeit werden drei Werke – A. Schnitzlers Novelle *Traumnovelle*, S. Kubricks Film *Eye Wide Shut* und J. Hinrichs' graphische Novelle *Traumnovelle. Graphic Novel* auf das Thema der Liebe in der ehelichen Beziehung und auf das Thema der Selbstverwirklichung der Frau untersucht. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet Albertines (Alices) Traum und seine Deutung, wobei man von eigenen Beobachtungen, von Sigmund Freuds Psychoanalyse, seiner *Die Traumdeutung* und seinen anderen Werken ausgeht und die Analysen des Literaturwissenschaftlers Hartmut Scheibles, eines deutschen Germanisten und emeritierten Professors für Neuere Deutsche Literatur an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main in Betracht nimmt.

In den ersten Kapiteln wird kurz das Leben Arthur Schnitzlers und Sigmund Freuds vorgestellt, mit dem Schwerpunkt auf die Ereignisse, die auf das Leben und Werk beider Ärzte und Literaten den größten Einfluss hatten. Arthur Schnitzler interessierte sich sein ganzes Leben lang neben der Literatur sehr stark für die Psychoanalyse und Sigmund Freud war neben seiner medizinischen Lebensbahn ein begeisterter Literat und Übersetzer. Mit seinem Werk *Die Traumdeutung* gelang S. Freud der Durchbruch in der Welt der Deutung der Träume. Arthur Schnitzler erwarb wiederum viele Kenntnisse über die Psyche des Menschen und über das Unterbewusste durch sein Studium der Medizin, vor allem aber durch sein Interesse an der Psychoanalyse und durch persönliche Beobachtungen der Menschen.

Schnitzlers *Traumnovelle* gehört zu den Spätwerken des Autors, sie entsteht in der Zeit der Trennung Schnitzlers von seiner Ehefrau. Die *Traumnovelle* handelt von der Krise der Eheleute Fridolin und Albertine, von ihren erotischen Phantasien und Träumen. Die zentrale Rolle spielt hier Albertines Traum und seine Deutung. Am Anfang der Geschichte gestehen sich die Eheleute ihre geistige Untreue und das Verlangen nach anderen Partnern. Im Traum lebt Albertine ihre erotischen Phantasien aus, die sie ihrem Ehemann Fridolin nachher erzählt. Durch diese gewagte Tat erweist Albertine viel Mut und Stärke. Fridolin fängt daraufhin an sich unterbewusst über seine Ehe Gedanken zu machen.

Schnitzler bekennt sich mit seiner Erzählung zum Humanismus und zum Glauben an den menschlichen Ethos. Die Eheleute gehen einen Lernprozess durch. Fridolin erkennt im Selbstopfer der unbekannt maskierten Frau einen hohen Grad des ethischen Handelns und ist auch bereit sich zu opfern, was auch in Albertines Traum symbolisch geschieht. In der

psychischen und realen Welt, in der Albertine und Fridolin ihre Triebnatur und Schuld erkennen, erfahren sie auch das Gute im Menschen. Beide werden der erotischen Versuchung ausgesetzt und leiden durch ihre Schuldgefühle. Sie werden sich der Tatsache bewusst, dass das Leben voller Verlockungen ist und nur ein starkes gegenseitiges Vertrauen und Liebe helfen können, diesen Verlockungen zu widerstehen. Sie kommen nach und nach zur Erkenntnis, dass es in der Liebe auch eine andere Dimension gibt, als die körperliche. Die Liebe kann nie völlig errungen werden, sie muss ständig errungen werden.

Im Vergleich mit Schnitzlers literarischem Werk *Traumnovelle* bieten die Umsetzungen zum filmischen und graphischen Werk ganz andere Darstellungsmöglichkeiten. Sowie Kubricks Film *Eyes Wide Shut* als auch Hinrichs' graphische Novelle *Traumnovelle. Graphic Novel* sind zu eigenständigen und vollständigen Kunstformen geworden.

In Kubricks *Eyes Wide Shut* kommt es am Anfang des Films zu Alices Geständnis im Urlaub Bill fast für einen anderen Mann verlassen zu haben. Bill ist schockiert und begibt sich auf die Suche nach nächtlichen Abenteuern, wobei er vorhat, sich an Alice zu rächen. Später erzählt Alice Bill ihren Traum, in dem sie ihren erotischen Wünschen aus der Vergangenheit freien Lauf gibt. In Kubricks Verfilmung wird im Unterschied zu Schnitzlers Geschichte der Traum nicht so ausführlich und detailliert dargestellt. Es bleibt auch offen, ob sich Alice einem anderen Mann hingeeben hat oder ob sie alles erfunden hat, um Bills mangelnde Eifersucht zu wecken. Sie erzählt nämlich von ihren Wünschen als direkte Antwort auf Bills Aussage, niemals auf sie eifersüchtig gewesen zu sein, weil er sich über die Treue seiner Ehefrau und Mutter seines Kindes sicher sei. Mit ihrem Geständnis beraubt Alice Bill seiner Sicherheiten. Das, was dem Mann erlaubt ist, nämlich untreu zu sein, und sogar als ein Freiheitsakt betrachtet wird, verlangt sie jetzt auch für sich und für die Frauen, ob es nun in der Phantasie, im Traum oder in der Wirklichkeit geschehen soll.

Der Regisseur bearbeitet den tieferen Sinn des Selbstopfers im Film nicht. Bills Kreuzigung kommt im Film nicht vor, es gibt also keine bipolare Entsprechung des Opfers wie in der Novelle. Nur Anspielungen auf den Kleiderverlust und auf die Orgie in Albertines Traum sind übernommen worden. Am Ende der Geschichte kehrt Kubrick thematisch zur *Traumnovelle* zurück. Nach der Entfremdung, Kommunikationslosigkeit und Misstrauen kehrt zwischen die Eheleute wieder gegenseitiges Vertrauen und Verzeihen zurück. Ob Kubrick es mit diesem Idyll ernst meint, bleibt offen.

Die künstlerischen Fähigkeiten des Regisseurs Stanley Kubrick verleihen dem Film *Eyes Wide Shut* eine eigene Bedeutung und Identität. Dem Regisseur wird nämlich die

Freiheit überlassen, eine Geschichte nach seiner Auffassung und nach seinem Stil umzusetzen. Eine Filmadaption ist nicht nur eine einfache Wiedergabe eines schon vorhandenen Stoffes, sondern seine Verarbeitung und Interpretation. Kubrick ist der literarischen Vorlage sehr nahe geblieben. Der geistige Kern der *Traumnovelle* ist beibehalten worden, es geht aber um eine moderne Adaptation der Geschichte, die sich in einer modernen und für die Zielgruppe der Zuschauer entwickelten Umgebung abwickelt. In den Film sind verschiedene Kunstformen eingeflossen. Er kann nicht nur mit der Erzählung und mit dem Drama in Verbindung gebracht werden, sondern auch mit der Malerei und der Musik. Ein Bild (eine Landschaft, ein Blick, eine Geste) kann im Zuschauer Gefühle erwecken, die zu lyrischen Stimmungen führen. Die begleitende Musik (Soundtrack) ist heutzutage aus einem Film auch nicht mehr wegzudenken.

In Hinrichs' *Traumnovelle. Graphic Novel* gesteht am Anfang der Geschichte Albertine ihre frühe Heirat und den dadurch verursachten Mangel an Erfahrungen mit Männern zu bedauern. Der weitere Verlauf der Geschichte ist ähnlich wie in der literarischen Vorlage, obzwar sich Hinrichs von der literarischen Vorlage durch die unklaren Grenzen zwischen Traum und Realität, surrealistische Bilder und Bilder aus der S/M Szene weiter entfernt als Kubrick.

Hinrichs erzählt „metaphorisch und elliptisch, setzt um und lässt aus, führt seine Figuren im Zickzack über die Seiten und nimmt damit ein bestimmtes Element von Schnitzlers Novelle kongenial auf: die Verunsicherung.“ (Platthaus, 2012, S. 1). Hinrichs' Bilder verunsichern tatsächlich, sogar mehr als ein Text. Es gibt auch einige Querverweise in die Kunstgeschichte. Die Abgründe der bürgerlichen Existenz werden hier viel expliziter dargestellt, als bei Schnitzler. Die Dinge, die bei Schnitzler angedeutet werden, werden bei Hinrichs konkret dargestellt. Der Unterschied ist: was in Wien des frühen zwanzigsten Jahrhunderts schockierend gewirkt hat, überrascht heute niemanden. Das Ende der Geschichte fällt pessimistisch aus. Es ist nicht klar, ob die Eheleute versuchen werden eine Lösung für ihre Ehekrise zu finden.

Es lässt sich schließlich feststellen, dass Kubrick und Hinrichs die Aktualität der Erzählung Schnitzlers für unsere Zeit bewiesen haben. Der Regisseur sowie auch der Graphiker schufen eigene zeitgenössische Adaptionen der Geschichte. Gefühle wie Liebe und Eifersucht, die Suche nach Geborgenheit und Vertrauen und die Sehnsucht nach einem ruhigen Familienleben werden immer in zwischenmenschlichen Beziehungen vorhanden sein, diese Themen werden immer aktuell sein. Die Beziehung zwischen Mann und Frau

kann sich in dem letzten Jahrhundert geändert haben, doch die Komplikationen haben sich wenig verändert.

Resumé

V bakalárskej práci *Abwandlung der Traumdeutung in Arthur Schnitzlers Traumnovelle, Stanley Kubricks Eyes Wide Shut und Jakob Hinrichs' Graphic-Novel-Umsetzung der Traumnovelle* [Umelecká modifikácia Výkladu snov v Schnitzlerovej Snovej novele, Kubrickovom filme *Spaľujúca vášeň* a grafickej novele Jakoba Hinrichsa] sa skúma téma lásky v manželskom vzťahu a téma sebarealizácie ženy v troch dielach – v Schnitzlerovej novele *Traumnovelle*, v Kubrickovom filme *Eyes Wide Shut* a v Hinrichsovej grafickej novele *Traumnovelle. Graphic Novel*. Práca je zameraná na sen a výklad sna Albertiny (Alice), pričom vychádza z vlastných pozorovaní, zo psychoanalýzy Sigmunda Freuda, z jeho diela *Die Traumdeutung* a z jeho ostatných diel a analýz literárneho vedca Hartmuta Scheibleho, nemeckého germanistu a emeritného profesora pre nemeckú literatúru na Univerzite Johanna Wolfganga Goetheho vo Frankfurte nad Mohanom.

V úvodných kapitolách je stručne predstavený život Arthura Schnitzlera a Sigmunda Freuda so zameraním na udalosti, ktoré mali na život a tvorbu oboch lekárov a literátov najväčší vplyv. Arthur Schnitzler sa po celý svoj život zaujímal okrem literatúry aj o psychoanalýzu a Sigmund Freud bol popri svojej lekárskej dráhe nadšeným literátom a prekladateľom. Dielo *Die Traumdeutung* S. Freuda sa stalo prelomovým dielom v oblasti výkladu snov. Arthur Schnitzler zase získal veľa vedomostí o ľudskej psychike a podvedomí počas svojho štúdia medicíny, no predovšetkým vďaka záujmu o psychoanalýzu a vďaka osobnému pozorovaniu ľudského správania.

Schnitzlerova *Traumnovelle* patrí medzi jeho neskoré diela. Vznikla v dobe jeho odlúčenia od manželky. Témou novely je manželská kríza hlavných hrdinov Fridolína a Albertiny a ich erotické fantázie a sny. Centrálnu rolu pritom zohráva Albertinin sen a jeho výklad. Na začiatku sa obaja manželia priznajú k mentálnej nevere a k túžbe po iných partneroch. Albertina vo sne rozvíja svoje erotické fantázie, ku ktorým sa neskôr prizná manželovi. Tento odvážny počin si vyžaduje veľa odvahy a sily a je podnetom k tomu, aby Fridolín začal podvedome o svojom manželstve uvažovať.

Schnitzler sa vo svojej poviedke hlási k ideám humanizmu a k viere v ľudský étos. Manželia prechádzajú procesom poznania. Fridolín rozpozná v sebaobetovaní neznámej ženy s maskou vysoký stupeň etického konania a je sám ochotný priniesť obeť, čo sa aj vo sne Albertiny symbolicky stane. V duševnom aj reálnom živote, v ktorom u Albertiny

a u Fridolína dochádza k poznaniu ich pudového správania a pocitu viny, spoznávajú aj dobro v človeku. Obaja sú vystavení erotickému pokušeniu a trpia pocitmi viny. Uvedomia si skutočnosť, že život je plný pokušení a iba silná vzájomná dôvera a láska môžu pomôcť týmto pokušeniam odolať. Postupne sa dopracujú k poznaniu, že v láske existuje aj iná dimenzia, ako tá telesná. Láska sa nikdy nedá dobyť, je potrebné neustále ju dobýjať.

V porovnaní so Schnitzlerovým literárnym dielom *Traumnovelle* sú možnosti stvárnenia vo filme a v grafickej novele rozdielne. Kubrick svojim filmom *Eyes Wide Shut* a Hinrichs svojou grafickou novelou *Traumnovelle. Graphic Novel* vytvorili samostatné a ucelené umelecké spracovania.

V Kubrickovom *Eyes Wide Shut* sa Alice na začiatku filmu priznáva, že počas dovolenky takmer opustila svojho manžela kvôli inému mužovi. Bill je šokovaný a vydáva sa na púť za nočnými dobrodružstvami, pričom je jeho cieľom pomstiť sa Alice. Neskôr vyrozpráva Alice Billovi svoj sen, v ktorom dáva voľný priebeh svojim erotickým túžbam z minulosti. V Kubrickovom sfilmovaní v porovnaní so Schnitzlerovým spracovaním je sen stvárněný menej podrobne a detailne. Či sa Alice oddala inému mužovi, alebo si všetko vymyslela, aby vzbudila absentujúcu Billovu žiarlivosť, zostáva otvorené. Vyjadrenie svojich túžieb je priamou reakciou na Billov výrok, že na ňu nikdy nežiarlil, pretože nikdy nepochyboval o vernosti svojej manželky a matky svojho dieťaťa. Svojím priznaním Alice oberá Billa o istotu. To, čo má muž dovolené, a síce byť neverný, a čo sa dokonca považuje za prejav slobody, žiada teraz Alice pre seba, pre ženy, či sa to už má zrealizovať vo fantázii, vo sne alebo v realite.

Režisér vo svojom filme hlbší význam sebaobete nespracováva. Billovo ukrižovanie sa vo filme neobjavuje, neexistuje teda bipolárna analógia obete ako v novele. Prebrané sú iba narážky na stratu odevu a na orgie v Albertininom sne. Na konci príbehu sa Kubrick tematicky vracia k *Traumnovelle*. Zostáva však otvorené, či to Kubrick so stvárněnou idylkou myslí vážne.

Umelecké schopnosti režiséra Stanleyho Kubricka dodávajú filmu *Eyes Wide Shut* svoj vlastný význam a identitu. Režisérovi je ponechaná voľnosť spracovania príbehu podľa svojich predstáv a štýlu. Filmová adaptácia nie je iba jednoduchou reprodukciou už existujúceho námetu, je to jeho spracovanie a interpretácia. Kubrick zostal vo veľkej miere verný literárnej predlohe. Myšlienkové jadro *Traumnovelle* je zachované, je to však moderná adaptácia príbehu, ktorý sa odvíja v modernom a pre cieľovú skupinu divákov vytvorenom prostredí. Film je syntézou rozličných umeleckých foriem. Je potrebné dávať ho do súvislosti nielen s poviedkou a drámou, ale aj s maliarstvom a hudbou. Obraz (krajina,

pohľad, posunok) môže vzbudzovať v divákovi pocity, ktoré vytvárajú lyrické nálady. Sprievodná hudba (soundtrack) dnes už neodmysliteľne k filmu patrí.

V Hinrichsovej *Traumnovelle. Graphic Novel* na začiatku Albertina vyjadruje ľútosť nad svojim skorým vydajom a tým spôsobeným nedostatkom skúseností s mužmi. Ďalší priebeh príbehu je podobný ako v literárnej predlohe, aj keď sa Hinrichs kvôli nejasným hraniciam medzi snom a realitou, surrealistickým scénam a scénam z S/M scény od nej vzdáľuje viac než Kubrick.

Hinrichs rozpráva „metaforicky a elipticky, obmieňa a vynecháva, vedie svoje postavy krížom-krážom cez strany a kongeniálne tým zachytáva určitý prvok zo Schnitzlerovej novely: zneistenie.“ (Platthaus, 2012, S. 1, preklad I. G.). Hinrichsove obrázky skutočne zneisťujú, dokonca viac než text. Prítomné sú aj vzájomné odkazy z dejín umenia. Úskalia meštianskeho života sú tu zobrazené explicitnejšie, než u Schnitzlera. Veci, ktoré Schnitzler naznačuje, sú u Hinrichsa konkrétne zobrazené. Rozdiel je v tom, že čo vo Viedni na začiatku 20. storočia pôsobilo šokujúco, dnes nikoho neprekvapuje. Koniec príbehu je pesimistický. Nie je zrejmé, či sa manželia budú pokúšať nájsť riešenie svojej manželskej krízy.

V závere možno skonštatovať, že ako Kubrick tak aj Hinrichs potvrdili aktuálnosť Schnitzlerovej poviedky pre súčasnosť. Režisér aj grafik vytvorili vlastnú súčasnú adaptáciu príbehu. Pocity ako láska a žiarlivosť, hľadanie bezpečia a dôvery a túžba po pokojnom rodinnom živote budú vo vzťahoch stále pretrvávať, táto téma bude vždy aktuálna. Vzťah medzi mužom a ženou sa počas uplynulých rokov vyvíjal, no komplikácie sa takmer vôbec nezmenili.

LITERATURVERZEICHNIS

BOSING, W. 2012. *Bosch*. Köln: Taschen, 2012. 96 S. ISBN 3-82286-588-0

FREUD, S. 2011. *Abriß der Psychoanalyse*. 2. erweiterte Auflage. Frankfurt am Main: Fischer, 2011. 320 S. ISBN 3-59690-179-1

FREUD, S. 2006. *Das Lesebuch. Schriften aus vier Jahrzehnten*. Hrsg. von Cordelia Schmidt-Hellerau. Frankfurt am Main: Fischer, 2006. 477 S. ISBN 3-10073-302-3

FREUD, S. 2010. *Die Traumdeutung*. 3. Auflage. Hamburg: Nikol, 2010. 646 S. ISBN 3-86820-053-9

FREUND, W. – FREUND-SPORK, W. 2010. *Lektüreschlüssel. Arthur Schnitzler: Traumnovelle*. Stuttgart: Reclam, 2010. 64 S. ISBN 3-15015-417-5

GROBE, H. 2011. *Königs Erläuterungen, Band 481. Arthur Schnitzler: Traumnovelle*. Hollfeld: Bange, 2011. 132 S. ISBN 3-90441-915-5

HINRICHS, J. –SCHNITZLER A. 2012. *Arthur Schnitzler: Traumnovelle. Eine Graphic Novel von Jakob Hinrichs*. Frankfurt am Main, Wien, Zürich: Büchergilde Gutenberg, 2012. 158 S. ISBN 3-86406-014-4

LOHMANN, H-M. 2006. *Sigmund Freud*. Neuausgabe. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2006. 160 S. ISBN 3-49950-693-2

LUTZ, B. (Hg.) 1994. *Metzler-Autoren-Lexikon. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. 2. überarbeitete und erw. Auflage. Stuttgart, Weimar: Metzler, 1994. 905 S. ISBN 3-47600-912-2

PERLMANN, M.L. 1987. *Arthur Schnitzler*. Stuttgart: Metzler, 1987. 195 S. ISBN 3-47610-239-4

REY, W. 1968. *Arthur Schnitzler. Die späte Prosa als Gipfel seines Schaffens*. Berlin: Schmidt, 1968. 112 S. ISBN 3-50300-494-2

SCHEIBLE, H. 2007. *Arthur Schnitzler*. 14. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2007. 158 S. ISBN 3-49950-235-4

SCHEIBLE, H. 1977. *Arthur Schnitzler und die Aufklärung*. Paderborn: Fink, 1977. 124 S. ISBN 3-77051-427-4

SCHEIBLE, H. 1996. *Liebe und Liberalismus*. Bielefeld: Aisthesis, 1996. 240 S. ISBN 3-89528-167-0

SCHNITZLER, A. 2008. *Traumnovelle*. Köln: Anaconda, 2008. 143 S. ISBN 3-86647-290-7

SPRENGEL, P. 2004. *Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1900-1918. Von der Jahrhundertwende bis zum Ende des ersten Weltkriegs*. München: Beck, 2004. 924 S. ISBN 3-40652-178-2

THISSEN, R. 1999. *Stanley Kubrick. Der Regisseur als Architekt*. München: Heyne, 1999. 288 S. ISBN 3-45316-495-6

WALKER, A. 1999. *Stanley Kubrick, Leben und Werk*. Berlin: Henschel, 1999. 383 S. ISBN 3-89487-330-1

WEINZIERL, U. 1998. *Arthur Schnitzler. Lieben, Träumen, Sterben*. Frankfurt am Main: Fischer, 1998. 288 S. ISBN 3-59613-448-x

WUNBERG, G. (Hg.) 2000. *Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910*. Bibliographischergänzte Ausgabe. Stuttgart : Reclam, 2000. 728 S. ISBN 3-15007-742-9

INTERNETQUELLEN

KUBRICK, S. 1999. *Eyes Wide Shut*. In Megashare. Burbank: Warner Bros Entertainment, 1999. Verfügbar im Internet: <http://megashare.sc/watch-eyes-wide-shut-online-TIRJMg>

HINRICHS, J. 2012a. *Jakob Hinrichs. About*. [online]. 2012. [zit. 2015-03-06]. Verfügbar im Internet: http://illustration.jakobhinrichs.com/?page_id=10

HINRICHS, J. 2012b. *Arthur Schnitzler. Traumnovelle, 1925*. [online]. 2012. [zit. 2015-03-06]. Verfügbar im Internet: http://illustration.jakobhinrichs.com/?page_id=21736

PLATTHAUS, A. 2012. „*Traumnovelle*“ als *Albtraum-Graphic Novel*. In *Frankfurter Allgemeine*. [online]. 2012. [zit. 2015-03-09]. Verfügbar im Internet: <http://blogs.faz.net/comic/2012/12/10/traumnovelle-als-albtraum-graphic-novel-259/>